Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

114 (17.5.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 114
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
17. Mai 1935

Vorschau auf Genf

Am 20. Mai tritt der Völkerbundsrat zu seiner ordentlichen Tagung zusammen. Unter den Fragen, mit denen er sich zu beschäftigen haben wird, verdienen einige ein allgemeineres Interesse.

Der Ausgang der Volkstagswahlen in der Freien Stadt Danzig und die weiteren Vorgänge, die sich dort abgespielt haben, sind wieder einmal Anlaß für einige Beschwerden vorgeblich deutscher Parteien an das internationale Gremium des Völkerbundsrats gewesen. Das Danziger Zentrum hat sich nach Genf gewandt, und die sozialdemokratische „Volksstimme", die wegen ihrer staatsfeindlichen Haltung verboten werden mußte, versucht ebenfalls, beim Rat Hilfe zu finden. Außerdem liegt eine Denkschrift des Hohen Kommissars des Völkerbundsrats in Danzig, Lester, vor, in der er sich im Anschluß an eine Rede des Senatspräsidenten Greiser mit den Aufgaben beschäftigt, die der Völkerbund gemäß der Danziger Verfassung seiner Meinung nach in Danzig zu erfüllen hat. Man wird trotzdem nicht annehmen müssen, daß es nun in Genf eine große Debatte um Danzig gibt. Das Thema ist im allgemeinen nicht beliebt, und es ist auch nicht anzunehmen, daß Polen bei seiner grundsätzlichen Einstellung zum Völkerbund sehr viel Wert darauf legt, Danziger Fragen dort behandelt zu sehen. Man wird die Dinge also vielleicht in einen Ausschuß abschieben. Im allgemeinen aber überwiegt in Genf doch die vernünftige Anschauung, daß man die Finger nicht unnötigerweise in die Danziger Omelette stecken soll.

Die Klage Jugoslawiens gegen Ungarn hätte für die Genfer Tagung unangenehmer werden können. Man erinnert sich, daß Belgrad nach dem Mord an König Alexander die Behauptung aufstellte, an der Vorbereitung dieses Attentats seien kroatische Emigranten beteiligt, denen Ungarn eine Freistatt gewährt habe. Es wurde von der ungarischen Regierung die Zulassung einer Untersuchung auf ungarischem Boden und eine Genugtuung gefordert. Ein entsprechender Antrag und eine Beschwerde über angeblich inkorrektes Verhalten der ungarischen Behörden liegt beim Völkerbundsrat. Der hat sich bis jetzt um die Behandlung der ihm nicht sonderlich erwünschten Angelegenheit durch Vertagung gedrückt. Aber jetzt müßte die Sache nun zur Sprache kommen. Inzwischen haben die Dinge in Südosteuropa aber ein anderes Gesicht bekommen, vor allem dadurch, daß Italien, das sich als der Freund und Beschützer Ungarns gibt, die Tuchfühlung mit Jugoslawien aufgenommen hat. Um des neuen französischen Kurses willen hat Mussolini die einstige recht agressive Haltung gegen den jugoslawischen Nachbar aufgegeben und eine Politik der Verständigung eingeleitet. Rom hat unter diesen Umständen kein Interesse daran, in Genf den Richter in einem Streit zwischen zweien seiner Freunde abgeben zu müssen. Und diese Abneigung teilt es mit Paris, das im Donauraum zur Zeit keine Verstimmungen gegen Frankreich brauchen kann. Die französische und italienische Regierung haben deshalb in Belgrad Vorstellungen erhoben, um die jugoslawische Regierung zur Zurücknahme der gegen Ungarn gerichteten Beschwerde in der Angelegenheit des Marseiller Attentats zu bewegen. Ob der Fall in dieser Form seine Erledigung finden wird, ist im Augenblick zwar noch nicht ganz sicher, aber im Völkerbundssekretariat nimmt man an, daß irgendwelche Schwierigkeiten in der bevorstehenden Ratssitzung nicht entstehen werden. Es ist Vorsorge getroffen, daß peinlichen Entscheidungen aus dem Wege gegangen werden kann.

Das wird wohl auch in der abessinischen Frage der Fall sein. Addis Abeba hat schon zu wiederholten Malen den Völkerbundsrat wegen der militärischen Vorbereitungen Italiens, die sich nur gegen das ethiopische Kaiserreich richten können, angerufen. Genf ist bisher nach alter Tradition ausgewichen. Aber die Dinge haben sich inzwischen so zugespitzt, daß dieses Manöver in der Maitagung nicht mehr möglich sein wird, es sei denn, die freundschaftlichen Vorstellungen, die London und Paris im Rom erheben wollen, hätten Erfolg. Daß das britische und das französische Kabinett, die beide ja schließlich in recht engen Beziehungen zur italienischen Regierung stehen, solche Vorstellungen nur bei ihr, nicht aber auch am Hofe des Negus Negesti für angebracht halten, läßt immerhin Schlüsse für die Beurteilung zu, die die Schritte Italiens in den beiden Hauptstädten finden. Uebrigens bemüht sich auch die italienische Presse heute kaum noch, die agressive Spitze der Truppenanhäufungen in Somaliland und Eritrea zu verhüllen. Nur wird natürlich Abessinien die Schuld an der Notwendigkeit dieser militärischen Vorbereitungen zugeschoben. Ankauf von Kriegsmaterial im Auslande, Mobilisation der abessinischen Streitkräfte, Bedrohung der Grenzen der italienischen Kolonien — das sind die Stichworte, nach denen die zumeist sehr scharf gehaltenen Artikel der italienischen Zeitungen ausgerichtet sind. Kaiser Hails-Selassie I. hat wiederholt die Bildung einer Schiedskommission zur Regelung der strittigen Grenzziehung in den Bezirken, in denen Zusammenstöße auf Grund der angeblich bestehenden Unklarheiten erfolgt sind, vorgeschlagen, aber Rom, das dieses Schiedsverfahren schon einmal grundsätzlich annahm, weicht der Ernennung der Schiedsrichter und der Vereinbarung einer Schiedsordnung aus. Dieser Tage hat es eingelenkt, so daß man in Genf die unangenehme Sache verzögern oder vertuschen kann. Man bemüht sich, den kolonialpolitischen Expansionsdrang Italiens etwas zu zügeln. Vielleicht heute schon zu spät, nachdem die Häfen von Somaliland und Eritrea mit Kriegsmaterial vollgestopft sind und zusammen mit den Eingeborenentruppen wohl an die 100 000 Mann Italiener marschbereit stehen. Man hat aber auch in Paris und London kein rechtes Zutrauen dazu, daß es dem Völkerbundsrat gelingen könnte, den Ausbruch des Konfliktes zu verhüten. Und nach dem Mißerfolg im chinesisch-japanischen Streit, im Gran Chaco-Krieg, möchte man um des Ansehens des Völkerbundes willen, den man als politisches Instrument in Europa zur Zeit braucht, eine neue Blamage vermeiden. Aber wird Mussolini den beiden Kabinetten den Gefallen tun und seine Heerscharen von den Grenzen Abessiniens zurückberufen? Ein peinlicher, sehr peinlicher Punkt der Genfer Tagesordnung.

Zusammenkunft Jeftitsch mit Suvich verschoben

Rom, 16. Mai. Die Begegnung, die der südslawische Ministerpräsident Jeftitsch Ende dieser Woche in Venedig mit Suvich haben sollte, ist auf einen späteren Zeitpunkt vertagt worden. Wie verlautet, wird Jeftitsch aus innerpolitischen Gründen und mit Rücksicht auf die Arbeit der neuen Skuptschina in Belgrad zurückgehalten, so daß er sich auch nicht zur Ratstagung nach Genf begeben kann.

Französische Bilanz über Moskau

Skeptische Beurteilung der Stalin-Erklärung

Moskau, 16. Mai. Die amtliche Mitteilung über den Inhalt der sowjetrussisch-französischen Besprechungen enthält zweifellos nur einen Teil der hierbei berührten Fragen. Ueber die Unterredung Lavals mit Stalin ist beispielsweise in dieser Verlautbarung nur wenig enthalten. Der Kernpunkt des Abschluß-Communiqués sei die Billigung von Frankreichs Politik der nationalen Verteidigung. Dies habe im Hinblick auf die antimilitaristische Propaganda in Frankreich hervorragende Bedeutung und stelle den größten diplomatischen Gewinn dar, den Laval heimbringen könne. Laval habe bei den Besprechungen über die Sicherheitspolitik Wert darauf gelegt, auf gewisse polnische Wünsche und Vorbehalte Rücksicht zu nehmen und darüber hinaus den Weg zur Verständigung im weiteren Rahmen offenzuhalten. Er scheint mit Rücksicht auf Polen damit einverstanden zu sein, daß die Tschechoslowakei als ein in Fragen Nordosteuropas nicht unmittelbar beteiligter Staat an einem Ost-Nichtangriffspakt unbeteiligt bleibe.

Paris, 16. Mai. „Die französisch-sowjetrussische Freundschaft ist besiegelt worden", erklärte Laval im Rundfunk kurz vor seiner Abreise aus Moskau. Als Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung bucht die französische Presse in ihrer großen Mehrheit die als wesentliches Ergebnis hervorgehobene Stelle der Schlußverlautbarung, in der erklärt wird, daß Stalin die Politik der Landesverteidigung Frankreichs billige. Das sei, meint die Berichterstatterin des „Oeuvre", eine außergewöhnliche Erklärung. Sie habe selbst die sowjetrussischen Kreise überrascht. Diese Erklärung könne auf die allgemeine Entwicklung des Kommunismus einen bedeutenden Einfluß haben. Stalin persönlich greife ein, schreibt andererseits Pertinax im „Echo de Paris", um die Doktrin der französischen Kommunisten zu berichtigen. Das sei wichtig aus zwei Gründen. Einmal lehne Moskau offiziell seine westeuropäischen Nachbeter ab, so daß die französische Regierung, wenn sie den Mut dazu aufbringe, nur noch die Verfechter pazifistischer Gedanken zu drosseln brauche, zum anderen trete Stalin durch diese schriftlich festgelegte Erklärung aus dem geheimnisvollen Dunkel, mit dem er sich bisher umgeben habe, heraus.

Der Wert dieser Zusage wird allerdings von einer Reihe französischer Blätter in Zweifel gezogen. „Journal" erinnert daran, daß bereits 1932 die Sowjets mit Frankreich einen Pakt abgeschlossen hatten, in dem die Einstellung der revolutionären Propaganda versprochen worden war, ohne daß diese Versicherung eingehalten wurde. „Matin" erklärt, wenn die kommunistische Propaganda im Heer nicht sofort aufhöre, dann würden die Sowjets erneut ihre Doppelzüngigkeit bewiesen haben.

„Ami du Peuple", „Quotidien" und „Le Jour" bleiben äußerst skeptisch. Selbst „Ere Nouvelle" scheint von der Wirkung nicht allzu überzeugt zu sein. Die kommunistische „Humanité" erteilt bereits eine vielsagende Antwort: „Gewisse Kreise werden nicht verfehlen, diese Stelle der amtlichen Verlautbarung gegen uns auszulegen. Sie mögen sich aber eines besseren belehren lassen. Stalin hat lediglich gesagt, daß er die gegenüber den nationalsozialistischen Kräften getroffene Verteidigungsmaßnahme billige." Andere Blätter kündigen deshalb an, daß die französischen Kommunisten nach wie vor ihre Propaganda fortsetzen und sogar verstärken würden.

In der allgemeinen Bilanz, die Pertinax im „Echo de Paris" aus den Moskauer Besprechungen zieht, heißt es: Niemand kann schon heute voraussagen, was in der Praxis der Pakt vom 2. Mai ergeben wird. Das Problem enthält zu viel Unbekanntes. Für den Augenblick genügt die Feststellung, daß die deutsche Gefahr für Sowjetrußland wie für Frankreich die Hauptgefahr darstellt, vor der alle anderen Erwägungen zurücktreten müßten.

Der tschechoslowakisch-sowjetrussische Pakt unterzeichnet

Prag, 16. Mai. Am Donnerstag, kurz nach 13 Uhr, wurde im Außenministerium der tschechoslowakisch-sowjetrussische Hilfeleistungspakt unterzeichnet. Für die Tschechoslowakei unterzeichnete der Minister des Aeußern, Dr. Benesch, für die Sowjetunion der hiesige sowjetrussische Gesandte Alexandrowski den Vertrag.

Inhalt des tschechoslowakisch-sowjetrussischen Paktes

Prag, 16 Mai. Der tschechoslowakisch-sowjetrussische Hilfeleistungspakt stimmt mit den ersten drei Artikeln des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes vollkommen überein.

Artikel 4 des Vertrages besagt: Ohne Beeinträchtigung der vorhergesehenen Bestimmungen dieses Vertrages wird festgesetzt, daß sich, wenn eine der hohen vertragschließenden Parteien von einem oder mehreren dritten Staaten unter Bedingungen angegriffen würde, die keine Grundlage zur Leistung von Hilfe und Unterstützung nach diesem Vertrage bieten, die zweite hohe Vertragspartei verpflichtet, während der Dauer des Konfliktes weder direkt noch indirekt dem Angreifer oder den Angreifern Hilfe oder Unterstützung zu gewähren, wobei jede der Parteien erklärt, daß sie durch keinerlei Hilfeleistungsabkommen gebunden ist, das mit dieser Verpflichtung im Widerspruch stünde.

Artikel 5 besagt: Die eben angeführten Verpflichtungen stehen in Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen der hohen Vertragsparteien als Mitglieder des Völkerbundes; deshalb wird auch keiner Bestimmung dieses Vertrages eine Auslegung gegeben werden, die die Mission des Völkerbundes beschränken würde, soweit es sich um geeignete Maßnahmen zur wirksamen Sicherung des Weltfriedens handelt oder die die Verpflichtungen beschränken würde, die sich für die hohen Vertragsparteien aus dem Völkerbundspakt ergeben.

In Artikel 6 heißt es, daß der Vertrag nach Austausch der Ratifikationsurkunden, der in Moskau erfolgen wird, sofort in Kraft tritt und fünf Jahre in Geltung bleibt. Falls er von einer der Vertragsparteien nicht nach einer mindestens einjährigen Kündigung vor Ablauf dieser Frist gekündigt wird, bleibt er auf unbeschränkte Zeit in Gültigkeit.

Auch Punkt 1 und 3 des Unterzeichungsprotokolls sind mit denen des französisch-sowjetrussischen Protokolls identisch.

In Punkt 2 stellen die beiden Regierungen fest, daß die Tragweite der in den Artikeln 1, 2 und 3 des Vertrages enthaltenen Verpflichtungen, der in dem Bestreben abgeschlossen wurde, in Osteuropa ein regionales Sicherheitssystem auszubauen, so abgegrenzt ist, wie es in Punkt 4 des unterzeichneten Protokolls zu dem erwähnten Vertrag festgesetzt ist. Beide Regierungen anerkennen zugleich, daß die Verpflichtungen zur gegenseitigen Hilfeleistung zwischen ihnen nur so weit wirksam sein werden, als die von diesem Vertrag vorgesehenen Bedingungen gegeben sind und dem Opfer des Angriffes von seiten Frankreichs Hilfe gewährt wird.

Der Außenhandel im April

Einfuhr unverändert — Ausfuhr leicht gesunken — Saisonmäßige Einflüsse

Berlin, 16. Mai. Die Handelsbilanz, die im Vormonat mit 12 Millionen RM. aktiv war, schließt im April mit einem geringen Einfuhrüberschuß, und zwar in Höhe von 19 Millionen RM. Die Passivierung, die sich vorwiegend aus dem Verkehr mit den überseeischen Ländern ergibt, ist im wesentlichen als eine jahrszeitliche Erscheinung zu betrachten. Die Entwicklung der Handelsbilanz war auch in früheren Jahren von März bis April fast ausnahmslos durch einen Rückgang des Ausfuhrüberschusses bezw. eine Steigerung des Passivsaldos gekennzeichnet.

Deutschlands Einfuhr betrug im April 359 Millionen gegenüber dem Vormonat von 353 Millionen RM., ist sich somit gleich geblieben. Zugenommen hat die Einfuhr von Rohstoffen und in geringerem Umfange von Fertigwaren. Bei Rohstoffen entfällt die Steigerung vor allem auf Baumwolle, deren Einfuhr um 7 Millionen zugenommen hat. Nennenswerte Erhöhungen sind darüber hinaus aber auch bei Oelkuchen und Oelfrüchten eingetreten. Abgenommen hat die Einfuhr von Kalbfellen, Rindshäuten, sowie Tran. An der Steigerung der Einfuhr sind im wesentlichen nur überseeische Länder beteiligt.

Die Ausfuhr war mit rund 413 Millionen RM. um 7 Prozent geringer als im März. Dies stellt natürlich eine Saisonerscheinung dar. Die Ausfuhr hat mit einer einzigen Ausnahme in allen Vorjahren von März bis April abgenommen, und zwar war der Rückgang im Durchschnitt erheblich stärker als diesmal. Im vergangenen Jahre betrug die Abnahme sogar 21 Prozent, also das Dreifache, und im Jahre 1933 war sie mit etwas mehr als 10 Prozent noch geringer als im laufenden Jahr. Während das März-Ergebnis dieses Jahres noch mit 9 Prozent unter dem des Vorjahres lag, ist das April-Ergebnis erstmalig wieder höher — und zwar mit annähernd 8 Prozent — als die Aprilziffer 1934. An dem Rückgang der Gesamtausfuhr gegenüber März sind in erster Linie Fertigwaren beteiligt, aber auch die Ausfuhr von Rohstoffen ist gegenüber dem Vormonat gesunken. An dem Rückgang der Ausfuhr ist die Mehrzahl der europäischen und Ueberseeländer beteiligt.

Eine Zeltstadt der badischen HJ

Der Reichsstatthalter als Schirmherr — 8000 in den Zelten.

bld. Anläßlich einer Führertagung sämtlicher mittelbadischer HJ-Führer in Kappelrodeck wurde die Durchführung eines großen Zeltlagers der badischen Hitlerjugend eingehend besprochen.

Das große Zeltlager der badischen Hitlerjugend wird in der Zeit vom 26. Juli bis 4. August in Offenburg durchgeführt werden, und 8000 Kameraden der HJ und des Jungvolks werden hier in einer zehntägigen Lagergemeinschaft zusammengefaßt sein.

Reichsstatthalter Robert Wagner hat die Schirmherrschaft für dieses Lager übernommen, während Finanzminister Köhler die Leitung des Finanzausschusses inne hat. Ferner wurde ein Ehrenausschuß gebildet, dem Innenminister Pflaumer, Kultusminister Dr. Wacker, Gauamtsleiter Pg. Dinkel, sowie führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft und der Industrie angehören.

Während der Zeit des Lagers sind große Kundgebungen in Offenburg vorgesehen, zu bestimmten Tageszeiten wird das Lager der Oeffentlichkeit zugänglich sein, und große Besichtigungen für die gesamte badische Presse werden durchgeführt werden. Auch der Rundfunk wird im Zeichen des großen badischen Zeltlagers stehen.

Das große badische Zeltlager in Offenburg wird eine Stätte ernster Arbeit an der Gemeinschaft des deutschen Volkes sein. Nicht allein der Erholung soll das Lager dienen, sondern einzig und allein der Gemeinschaft, und Sozialismus ist das oberste Gesetz des Lagerlebens. Daher wird das Lager in seinen Einzelheiten auf das Genaueste und Sorgfältigste vorbereitet, und jedem Jungen die Anteilnahme ermöglicht.

Entgeltbücher in der Heimarbeit

Die zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Heimarbeit vom 20. Febr. 1935 (Reichsgesetzblatt I S. 261) hat in Artikel II erweiterte Vorschriften über die Führung und Gestaltung der Entgeltbücher der in Heimarbeit Beschäftigten gebracht, die am 1. Mai 1935 in Kraft treten. Insbesondere muß das Entgeltbuch künftig den Sichtvermerk und Stempel des für den Heimarbeiter zuständigen Arbeitsamtes tragen. Für die meisten Heimgewerbezweige werden die Sondertreuhänder der Heimarbeit und Treuhänder der Arbeit Bestimmungen über die Führung einheitlicher Entgeltbücher treffen. Die Umstellung auf die neuen Entgeltbücher und deren Abstempelung durch das Arbeitsamt muß spätestens bis zum 1. Juli 1935 durchgeführt sein. An diesem Tage muß jeder in Heimarbeit Beschäftigte im Besitz des vorgeschriebenen Entgeltbuches mit dem Sichtvermerk des Arbeitsamts sein. Werden bis zum 1. Juni 1935 für einzelne Gewerbezweige keine Vorschriften über einheitliche Gestaltung des Entgeltbuches erlassen, so sind die Auftraggeber selbst dafür verantwortlich, daß die von ihnen auszugebenden Entgeltbücher spätestens bis zum 1. Juli 1935 den gesetzlich vorgeschriebenen Inhalt erhalten.

Baden

bld. **Losbrief-Vertrieb.** Der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, Reichsleitung in München, wurde die Erlaubnis zum Losbrief-Vertrieb in Baden erteilt.

*

bld. **Lahr,** 16. Mai. Einen bösen Streich leistete sich ein 10jähriger Volksschüler von hier am Mittwoch nachmittag. Er „vergnügte" sich damit, Steine von der Ueberführung in der Dreyspringstraße auf das Schienengleis der Bahnlinie Lahr-Dinglingen-Lahr-Stadt zu werfen. Mit einem der Steine traf der Junge in ein Fenster des um 16,35 Uhr die Strecke passierenden Personenzuges. Die Scheibe wurde zertrümmert. Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden. Die gefährliche Spielerei wird dem Knaben wohl eine tüchtige Tracht Prügel seitens der Eltern eingebracht haben, die ja auch für den entstandenen Schaden aufkommen müssen. Der Fall möge zur Aufklärung der Jugend dienen; denn sehr leicht könnte durch einen derartigen dummen Jungenstreich ein größeres Unglück entstehen.

bld. **Kehl,** 16. Mai. Wie die „Kehler Zeitung" meldet, wurden am Dienstag bei Eckartsweier drei französische Deserteure von der Gendarmerie festgenommen und ins Kehler Amtsgefängnis eingeliefert.

Heidelberg, 16. Mai. (Tagung.) Vom 17. bis 19. Mai findet in Heidelberg die Semestertagung des Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verbandes statt. Neben den Vorsitzenden der Zeitungswissenschaftlichen Vereinigungen im Reiche nehmen an der Tagung die Schriftleiter der Berufsverbandspresse, sowie der Leiter der Reichsfachschaft Zeitungswissenschaft der Deutschen Studentenschaft teil.

Altenbach b. Heidelberg, 16. Mai. (Unfall mit Todesfolge.) Der Gipser Peter Gutfleisch ist vor einiger Zeit in Heidelberg von einem Baugerüst abgestürzt und hat sich schwere Verletzungen zugezogen. Der in den 50er Jahren stehende Mann ist nunmehr gestorben.

Hockenheim, 16. Mai. (Todesfall.) Im fast vollendeten 71. Lebensjahr starb hier Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer Ludwig Menger. In seinem Besitz befand sich die „Hockenheimer Zeitung", deren Interesse und Belange zu wahren der Verstorbene in bester Weise verstand.

Baden-Baden, 16. Mai. (Unfall mit Todesfolge.) Am Dienstag kam auf der Schwarzwaldhochstraße zwischen Badnerhöhe und Geroldsau der 18 Jahre alte Sohn des Bäckermeisters Fritz Jäger aus Baden-Lichtental mit dem Fahrrad zu Fall und zog sich dabei Kopfverletzungen zu. Er wurde in die elterliche Wohnung verbracht, woselbst der junge Mann in der Nacht bewußtlos wurde. Er ist am Mittwoch gestorben, vermutlich infolge Blutandranges ins Gehirn.

Lörrach, 16. Mai. (Unfall.) In einem hiesigen Industrieunternehmen erlitt ein verheirateter junger Mann einen Unfall, der durch die Geistesgegenwart des Betreffenden noch glimpflich ablief. Er kam einer Maschine zu nahe und wurde von einem Rad am Aermel erfaßt. Der Arm wurde schon hereingezogen, doch im letzten Augenblick konnte der Mann die Kleider von sich reißen und so dem sicheren Tode entgehen. Mit erheblichen Fleischwunden wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Seebach, A. Achern, 16. Mai. (Angefahren.) Der 12jährige Schüler Karl Schmälzle von Hinterseebach wurde am Dienstag von einem Motorradfahrer angefahren und mit solcher Wucht auf die Fahrbahn geschleudert, daß er Knochenbrüche an beiden Beinen sowie sonstige schwere Verletzungen erlitt und bewußtlos liegen blieb.

Bonndorf, 16. Mai. (Gute Futteraussichten.) Das Gebiet des Hochschwarzwaldes, welches infolge des schlechten Futterertrages des vergangenen Jahres ungeheuer unter Futtermangel zu leiden hatte und zur Linderung der größten Not Tausende von Zentner Stroh und Heu zusetzen mußte, darf für dieses Jahr mit einem sehr guten Futterertrag rechnen. Der Stand der Wiesen und Futteräcker ist wirklich vielversprechend. Die durch die Futterknappheit entstandenen Schäden im Viehbestand dürften somit einen, wenn auch noch geringen, Ausgleich erfahren.

Schönau, 16. Mai. (Belchenstraße schneefrei.) Die Belchenstraße ist nun endlich seit Sonntag wieder bis zum Belchenhotel befahrbar. Die außerordentlich starken Neuschneefälle im März und April hatten die Freilegung der Strecke für den Autoverkehr immer wieder verhindert. Es war nicht leicht, die an einigen Stellen noch auf der Straße lagernden Schneemassen bis zu einem Meter Höhe wegzuräumen.

Peterzell b. Villingen, 16. Mai. (Verkehrsunfall.) Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich um Mitternacht im Groppertal. Der 70 Jahre alte, in Stockburg wohnhafte Landwirt A. Weißer, wurde von einem Villinger Kraftwagen überfahren und blieb schwer verletzt liegen. Da der Kraftwagenführer nach dem Unfall, ohne anzuhalten, weiterfuhr, suchte der Begleiter des Verunglückten anderweitig Hilfe und erstattete Anzeige bei der Villinger Gendarmerie. Als diese mit dem Bezirksarzt an der Unfallstelle eintraf, war der Verunglückte bereits verschieden. Die sofort aufgenommenen Erhebungen führten alsbald zur Ermittlung des Täters, dessen Wagen beschädigt war. Es handelt sich um einen verheirateten Mann aus Villingen. Bis zur Klärung der Schuldfrage wurde er in Haft genommen.

Sölden b. Freiburg, 16. Mai. (In die Güllengrube gefallen.) Das dreijährige Söhnchen des Landwirts August Wangler stürzte in einem unbewachten Augenblick in die Güllengrube. Man holte den Buben zwar lebend heraus, doch starb er am andern Tage nach schwerem Leiden durch Vergiftung.

Walldorf b. Wiesloch, 16. Mai. (Lebensmüde.) In der Nähe des Stationsgebäudes Wiesloch—Walldorf ließ sich Dienstag ein geschiedener Mann aus Walldorf von dem fahrplanmäßigen Schnellzug Frankfurt—München überfahren. Der Lebensmüde war auf der Stelle tot. Es handelt sich um den 50jährigen Gärtner Lamade von hier.

Steuersteckbriefe

Gegen die nachstehend aufgeführten Steuerpflichtigen sind Steuersteckbriefe erlassen worden:

1. Kaufmann Ludwig Maier und dessen Ehefrau Selma geb. Fröhlich, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, Klosestraße 33, zur Zeit in Hagenau (Elsaß), vom Finanzamt Karlsruhe-Stadt wegen Reichsfluchtsteuer von 13 000 RM.;
2. Kaufmann Herbert Maier und dessen Ehefrau Martha geb. Fröhlich, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, Stresemannplatz 15, zur Zeit in Hagenau (Elsaß), vom Finanzamt Karlsruhe-Stadt wegen Reichsfluchtsteuer von 13 000 RM.;
3. Kaufmann Ludwig Fröhlich und dessen Ehefrau Hildegard geb. Haß, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, Hirschstraße 127, zur Zeit in Hagenau (Elsaß), vom Finanzamt Karlsruhe-Stadt wegen Reichsfluchtsteuer von 13 000 RM.

Es ergeht hiermit die Aufforderung, die obengenannten Steuerpflichtigen, falls sie im Inlande betroffen werden, vorläufig festzunehmen und sie unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Die motorisierte Polizeistreife bei der Arbeit

Daß die Verkehrsdisziplin hauptsächlich auf unseren Landstraßen, noch nicht Gemeingut aller geworden ist, zeigt der nachstehende, erstmalig von der Polizei- und Gendarmerieschule herausgegebene Tätigkeitsbericht, der ab 1. April 1935 eingesetzten motorisierten Polizeistreifen.

Die zu diesem Dienst herangezogenen Beamten, alles erprobte Polizeikraftfahrer, wurden für ihren Spezialdienst besonders herangebildet und haben die Aufgabe, die Einhaltung der bestehenden Gesetze und polizeilichen Vorschriften zu überwachen, sowie den Verkehrsteilnehmern mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen. Ihre Tätigkeit erstreckt sich in der Hauptsache auf den Landstraßenverkehr u. hat bereits schon in den ersten 4 Wochen zur Genüge ergeben, wie notwendig es ist, den Ueberlandverkehr einer dauernden Kontrolle zu unterziehen. Wagenlenker, Fußgänger und Radfahrer müssen zur Verkehrsdisziplin angehalten und erzogen werden.

Nur so wird es möglich sein, die Verkehrsunfälle auf das geringstmögliche Maß herabzudrücken und gleichzeitig damit unserem Volke Verluste an Menschenleben und Vermögen zu ersparen.

In der Zeit vom 1. April bis 1. Mai 1935 mußten neben zahllosen mündlichen Verwarnungen wegen kleineren Uebertretungen rund 220 gebührenpflichtige Verwarnungen ausgesprochen und eine große Anzahl von Anzeigen vorgelegt werden. U. a. sind nachstehende Fälle besonders zu beachten:

7 Kraftfahrzeugführer, weil sie nicht im Besitze eines Führerscheines waren,

7 Kraftfahrzeugführer, weil sie ihr Fahrzeug nicht beleuchtet hatten,

8 Kraftfahrzeugführer wegen Nichtbezahlung der Kraftfahrzeugsteuer,

3 Halter von Kraftfahrzeugen, weil sie ihr Fahrzeug Personen zur Führung überließen, die nicht im Besitze des Führerscheins waren,

3 Kraftfahrzeugführer, die Fahrzeuge zur Personenbeförderung benutzten, welche hierzu nicht eingerichtet und außerdem stark überladen waren,

1 Kraftfahrzeugführer, weil er seinen Lastkraftwagen hundert Prozent überladen hatte,

20 Radfahrer, weil sie durch Nebeneinanderfahren den Verkehr stark behinderten,

15 Radfahrer und Lenker von Fuhrwerken, weil sie ihr Fahrzeug nicht mit einem Rückstrahler versehen hatten.

Außerdem gelangten noch etwa 40 Personen zur Anzeige wegen verschiedener Delikte, wie: Fahren mit nicht betriebsfähigen Fahrzeugen, Nicht-Abblenden, Anhängen von Radfahrer an Lastwagen, Ausübung des Ferngüterverkehrs ohne Genehmigung, Nichtanzeigen der Fahrtrichtung, Nichtbenützung des Fahrradweges, Mitziehen von Handkarren am Fahrrad usw.

Billige Sonderzüge zur Marine-Volkswoche

bld. Wie uns das Stationskommando der Ostsee mitteilt, können anläßlich der Marine-Volkswoche (vom 11. bis 16. Juni 1935) außer den Sonderzügen, die durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus allen Teilen des Reiches nach Kiel geleitet werden, auch Vereine usw. mit 50—60 % Fahrpreisermäßigung in Gesellschaftssonderzügen nach Kiel reisen. Schon bei kleineren Gruppen kommen derartige Gesellschaftsfahrten in Betracht, bei denen die Fahrpreisermäßigung ab 25 Personen 40 %, ab 100 Personen 50 % beträgt.

Es ist zu hoffen, daß von diesem günstigen Entgegenkommen der Reichsbahn recht zahlreich Gebrauch gemacht wird, da die Marine-Volkswoche ein seltens Ereignis zu werden verspricht.

Reichsfestspiele Heidelberg 1935

bld. **Heidelberg,** 15. Mai. Die Pressestelle der Reichsfestspiele Heidelberg teilt mit: Am 14. Juli 1935 findet im Heidelberger Schloßhof abends die Eröffnungsvorstellung der Reichsfestspiele mit Kleist's Ritterschauspiel „Kätchen von Heilbronn" statt. Die Inszenierung hat Richard Weichert übernommen. Angela Salloker spielt das Käthchen und Paul Wagner den Grafen Wetter vom Strahl. Die Romantik der Burgen und Höhlen, die stimmungsvollen Szenen und prunkvollen Kaiseraufzüge finden vor den Palästen, Bogen und Ruinen, in zauberischen Winkeln und vor mächtigen Baumgruppen eine Wirkung, wie sie schöner und spielvoller nicht gedacht werden kann.

Die Pressestelle der Reichsfestspiele teilt ferner mit: Gustav Knoth vom staatl. Schauspielhaus Hamburg ist von den Heidelberger Reichsfestspielen für mehrere tragende Rollen verpflichtet worden. Kapellmeister Leo Spies von der Staatsoper Berlin ist mit der Bühnenmusik für die zur Aufführung gelangenden Werke betraut worden. Leo Spies wurde schon bei den letzten Reichsfestspielen durch seine Bühnenmusik zum „Götz", zum „Zerbrochenen Krug" und zu „Lanzelot und Sanderein" bekannt.

Die NS-Hago-Gauamtsleitung zum Reichshandwerkertag 1935

Vom 15. bis 17. Juni 1935 trifft sich das geeinte Deutsche Handwerk in Frankfurt a. M. zum

„Reichshandwerkertag".

Seit Wochen sind in der alten Römerstadt die umfangreichen Vorbereitungen zur Aufnahme von Hunderttausenden deutscher Handwerker im Gang.

Schwierige Aufgaben mußten von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk in Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Organisationen des Handwerks gelöst werden, um die Tage in Frankfurt für jeden Teilnehmer zu einem Erlebnis zu gestalten. Die Spitzen der Partei und des Staates werden an diesem jemals größten Treffen des deutschen Handwerks teilnehmen und dadurch ihrer Verbundenheit mit diesem wichtigen Teil der deutschen Wirtschaft Ausdruck geben. Alle Voraussetzungen sind erfüllt, die Reichshandwerkertagung zu einer machtvollen Kundgebung des Lebenswillens des deutschen Handwerks und damit des nationalsozialistischen Staates zu machen.

Für das Handwerk im Grenzland Baden ist es eine selbstverständliche Pflicht, an dieser Tagung, die aus allen deutschen Gauen besucht sein wird, in möglichst großer Zahl teilzunehmen. Die Nähe der schönen Tagungsstadt und die geringen Fahrtkosten lassen gerade aus dem Gau Baden eine starke Teilnahme erwarten.

Die NS-Hago, das zuständige Parteiamt für Handel und Handwerk, fordert daher ihre Mitglieder und Volksgenossen im Handwerk zu großer Teilnahme an den Frankfurter Tagen auf. Sie weiß, daß dieser Aufforderung freudig Folge geleistet werden wird und daß das badische Handwerk mit dazu beiträgt, den Reichshandwerkertag zu einem gewaltigen Gemeinschafts-Erlebnis zu formen, das allen Teilnehmern neue Kraft vermittelt zum Bekenntnis und zu weiterer Einsatzbereitschaft für Führer und Volk.

Erfolgreiche Rebschädlingsbekämpfung

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Zu einer erfolgreichen Rebschädlingsbekämpfung werden nur wenige Mittel benötigt. Diese müssen aber richtig und zur rechten Zeit angewandt werden. Die Blattfallkrankheit (Peronosporakrankheit) wird vorbeugend mit 1—2%iger Kupferkalkbrühe oder 1—2%iger Kupferoxychloridbrühe bekämpft. Die wichtigsten Mittel im Handel sind Kupferkalk-Bayer, Kupferkalk-Borchers, Kupferkalk-Spieß, Kupferkalk-Wacker. Die Bekämpfung des Mehltaus wird am besten mit feingemahlenen sog. ventiliertem Schwefel durchgeführt. Gegen Heu- und Sauerwurm wendet man Kupferbrühe, welcher Arsen-, Pyrethrum- oder Nikotinpräparate zugesetzt werden, an.

Auf diese Weise können Peronospora, Heu- und Sauerwurm, in einer Behandlung bekämpft werden. Es ist am einfachsten, wenn man auf 100 Liter Kupferbrühe 400 Gramm eines als brauchbar anerkannten Kalkarsenates oder 500 Gramm eines Pyrethrumpräparates zusetzt. Anstatt der arsenhaltigen Kupferbrühe kann man Fertigpräparate verwenden, die Kupfer und auch Arsen enthalten. Hierzu gehören Nosprasen, Funguran und Arsenspritzmittel Spieß. Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß bei der Verwendung von Arsen größte Vorsicht geübt wird, da diese Mittel sehr giftig sind. — Hände und Gesicht nach Umgang mit solchen Mitteln gründlich mit Seife waschen. Bei der Arbeit darf auch nicht geraucht werden. Bleiarsenverbindungen dürfen zur Rebschädlingsbekämpfung nicht verwendet werden. Nach dem 31. 7. ist die Anwendung aller arsenhaltigen Spritz- und Stäubemittel im Weinbau verboten.

Die durch Milben verursachte Kräuselkrankheit wird am besten mit 1%iger Solbarlösung bekämpft. Auch 1,5 Kilogramm 10%iges Nikotinextrakt, oder 500 Gramm eines Pyrethrumpräparates auf 100 Liter Wasser wirken sehr gut. Der richtige Zeitpunkt der Bekämpfung wird jeweils durch die Presse, Rundfunk und über die Bürgermeisterämter bekanntgegeben. Der Erfolg der Maßnahmen hängt von der richtigen und rechtzeitigen Anwendung der Bekämpfungsmittel ab. Die richtige Anwendung wird mit Rebspritzen, die einen hohen Druck erzeugen und ein vorn aufgebogenes Spritzrohr mit einem Verstäuber, erreicht. Blattseite, Gescheine und Träubchen müssen gründlich bespritzt werden. Die aufgewendete Mühe wird durch eine reiche Ernte und gute Qualität der Weine gelohnt werden. Große Werte sind zu erhalten, wenn die Bekämpfungsmaßnahmen richtig, rechtzeitig und mit den richtigen Mitteln durchgeführt werden.

Der Zusammenschluß der Kartoffelwirtschaft

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Durch die Verordnung über den Zusammenschluß der Kartoffelwirtschaft vom 18. 4. 1935 ist die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft Nachfolgerin des Reichsbeauftragten für die Absatzregelung von Kartoffeln geworden. Es ist selbstverständlich, daß die bisherigen Anordnungen des Herrn Reichsbeauftragten solange in Kraft bleiben, bis sie von ihm bezw. der neuen Hauptvereinigung aufgehoben oder abgeändert werden. In gleicher Weise bleiben die bisherigen Einrichtungen des Reichsbeauftragten, insbesondere die Gebietsbeauftragten und ihre Geschäftsstellen solange erhalten und in Tätigkeit, bis sie durch die neuen Kartoffelwirtschaftsverbände, die durch die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft eingerichtet werden, abgelöst sind.

*

Jeder Bauer und Landwirt fährt mit billigem Sonderzug zur **2. Reichsnährstandsschau!**

Anmeldungen sofort an die Kreis- und Ortsbauernführer.

Aus dem Gerichtssaal

Gewerbsmäßiger Heiratsschwindler

Mannheim, 16. Mai. Wegen Heiratsbetrügereien in 15 Fällen stand der 32 Jahre alte Alfred Weiß aus Mannheim vor der Großen Strafkammer. Der Angeklagte war von 1925 bis 1928 auf dem hiesigen Amtsgericht beschäftigt und wurde auf dem Disziplinarweg entlassen. Schon damals verfiel er auf einen Heiratsschwindel, der ihm nur ein Strafmandat von 100 RM. einbrachte. Ohne Existenz, durch schlechte Familienverhältnisse ohne Erziehung, verlegte er sich nun auf den gewerbsmäßigen Heiratsschwindel. Mit nicht weniger als 27 Mädchen trat er in Beziehung. Die Mädchen, mit denen er auf der Straße, auf der Messe, durch Heiratsanzeigen usw. bekannt wurde, opferten dem gewissenlosen Menschen 2500 RM., 1000, 500, 200, 100 RM. bis herab auf 5 RM., insgesamt etwa 5000 RM. Durch die gerissene Art, wie er sich die Zuneigung der Mädchen — oft vier zugleich — zu erschleichen wußte, war es ihm auch möglich, seiner sexuellen Hemmungslosigkeit freien Lauf zu lassen und so wurde er Vater von sechs Kindern. Das Gericht verurteilte ihn dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren.

Einbrecher erhalten schwere Zuchthausstrafen

Pforzheim. 16. Mai. Die Große Strafkammer Pforzheim verurteilte am Dienstag zwei Schwerverbrecher, den 37 Jahre alten ledigen Emanuel Jeutter von hier, gebürtig aus Freudenstadt, und seinen Freund, den 28 Jahre alten Wilhelm Eggers aus Hamburg, wegen erschwerten Diebstahlsversuchs im wiederholten Rückfall zu je fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust, Polizeiaufsicht und Sicherungsverwahrung. Zwei mitangeklagte Frauen, die beiden Schwestern des Angeklagten Jeutter, erhielten wegen Begünstigung je drei Monate Gefängnis. Die beiden Hauptangeklagten hatten in der Nacht zum 28. Oktober 1934 Einbruchsversuche in das Juweliergeschäft Prestinari in Pforzheim unternommen. In der Nacht darauf nahm die Polizei Jeutter fest. Der Haupteinbrecher, der noch weitere Einbruchsversuche unternommen hatte, konnte erst später in Hamburg gefaßt werden. Eggers und Jeutter sind beide vielfach vorbestraft. Das Gericht kennzeichnete sie als gemeingefährliche Gewohnheitsverbrecher.

Rückfälliger Verbrecher

Freiburg, 16. Mai. Zum sechsten Male hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls ein gewisser Joseph Schuh aus Freiburg zu verantworten. Wenige Wochen nach Verbüßung der letzten Gefängnisstrafe stahl er kurz hintereinander zwei Fahrräder und von anderen Rädern ein Dynamo und sonstige Zubehörteile und schmiedete sich so ein komplettes Fahrrad zusammen. Auf der Landstraße Basel—Freiburg entdeckte er in einem holländischen Auto, das vor einer Wirtschaft stand, eine Aktenmappe mit wertvollem Inhalt, die er sich aneignete. Aber schneller als er es sich gedacht hatte, wurde er gefaßt und nunmehr wegen Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

80 Fuffziger geben 40 Mark!

Das ist der Betrag einer vollgeklebten Reisesparkarte der NSG. „Kraft durch Freude". Erhältlich bei den öffentlichen Sparkassen und der Bank der Deutschen Arbeit. Beschaffen Sie sich heute noch das Fahrtenprogramm des Gaues Baden!

Sommer-Fahrplan 1935

15. Mai bis 5. Oktober — **Ohne Gewähr**

herausgegeben vom

» Durlacher Tageblatt «

Durlach — Bruchsal — Heidelberg

		E			E			E	E				Sa		E			E	[1])						
Karlsruhe	ab	604	510	600	705	720	810	846	1000	1025	1159	1242	1335	1411	1600	1654	1743	1801	1820	1855	1937	2038	2110	2223	2340
Durlach	an	009	515	604	710	725	815	851	1005	1030	1204	1247	1341	1416	1606	1659	1748	1806	1826	1900	1942	2042	2115	2228	2345
Durlach	ab	010	516	606	711	728	817	852	1005	1031	1206	1249	1342	1417	1607	1701	1750	1807	1827	1902	1944	2044	2117	2233	2346
Weingarten	ab	|	525	614	|	736	827	|	|	1040	1216	1258	1351	1426	|	1710	1759	|	1837	1910	|	2052	2126	2243	2355
Untergrombach	ab	|	530	619	|	742	832	|	|	1046	1221	1306	1357	1431	|	1715	1804	|	1843	1916	|	2057	2131	2249	000
Bruchsal	an	024	535	624	724	747	838	906	1018	1051	1227	1312	1403	1436	1621	1720	1810	1820	1850	1921	1958	2102	2136	2255	005
Heidelberg	an	051	630	712	750	840	—	938	1043	1144	—	1407	—	1528	1652	1814	—	1846	—	2011	—	—	2229	014	—

[1]) WaS

Heidelberg — Bruchsal — Durlach

			W	[1])		E					E		E			Sa	E			[2])				E		
Heidelberg	ab	446	446	508	540	622	—	646	810	—	—	1000	1110	—	1310	—	1524	1625	1746	—	1833	—	2123	2208	2335
Bruchsal	ab	536	543	538	635	649	713	756	858	934	1014	1049	1135	1254	1402	1445	1554	1726	1841	1901	1924	2037	2150	2252	040
Untergrombach	ab	543	551	|	641	|	719	805	904	941	|	1055	|	1301	1408	1451	|	1733	1847	|	1930	2045	|	2258	047
Weingarten	ab	550	558	|	646	|	725	810	909	946	|	1100	|	1306	1414	1457	|	1739	1853	|	1936	2050	|	2303	052
Durlach	an	559	606	551	654	702	732	817	916	955	1027	1108	1147	1315	1421	1505	1608	1747	1900	1919	1943	2058	2204	2310	100
Durlach	ab	601	609	552	656	703	734	819	918	956	1027	1110	1148	1316	1423	1506	1609	1749	1902	1920	1945	2100	2205	2311	102
Karlsruhe	an	607	615	558	701	709	739	824	923	1002	1033	1115	1153	1322	1429	1512	1615	1755	1907	1926	1950	2105	2211	2316	107

[1]) Verwaltungssonderzug mit Fahrpreisermäßigung verkehrt am 9. u. 10. VI., 7. u. 14. VII, 4. u. 11. VIII, 1. u. 8. IX. [2]) W außer Sa.

Durlach — Königsbach — Pforzheim — Stuttgart

		D	D	W	W	S	E							D								E				
Karlsruhe	ab	015	445	505	528	530	630	706	742	916	1006	1218	1318	1418	1429	1640	1744	1835	1935	2110	2220	2315	—	—	—
Durlach	an	020	451	510	533	535	635	711	747	921	1011	1223	1323	1424	1434	1645	1749	1840	1940	2115	2225	2321	—	—	—
Durlach	ab	021	452	511	535	536	637	712	748	923	1012	1225	1325	1425	1435	1648	1751	1842	1942	2116	2226	2326	—	—	—
Grötzingen	ab	|	|	515	539	540	642	|	753	927	1016	1229	1329	|	1439	1653	1755	1846	1946	2120	|	2332	—	—	—
Berghausen	ab	|	|	520	545	545	647	|	757	|	1020	1234	1334	|	1441	1658	1800	1851	1951	2125	|	2338	—	—	—
Söllingen	ab	|	|	524	549	550	651	|	802	|	1025	1238	1338	|	1448	1702	1804	1855	1956	2129	|	2343	—	—	—
Kleinsteinbach	ab	|	|	529	554	554	657	|	806	|	1029	1243	1343	|	1453	1716	1809	1900	2001	2133	|	2349	—	—	—
Wilferdingen	ab	|	|	533	559	558	701	|	810	938	1033	1247	1348	|	1457	1721	1813	1905	2005	2137	|	2354	—	—	—
Königsbach	ab	|	|	539	606	604	708	|	823	944	1039	1253	1354	|	1502	1729	1819	1911	2011	2143	|	002	—	—	—
Pforzheim	an	054	522	601	633	626	732	741	845	1000	1100	1315	1416	1455	1524	1759	1840	1935	2036	2205	2255	032	—	—	—
Stuttgart	an	213	628	754	—	812	933	845	1029	1145	—	—	1651	1613	—	2009	—	—	—	—	003	—	—	—	—

Stuttgart — Pforzheim — Königsbach — Durlach

		[1])	[2])				E			Sa	[3])	[4])			[5])				S)		E	S				
Stuttgart	ab	—	—	—	—	—	743	815	—	—	—	—	1445	—	—	—	—	—	—	—	2042	—	—	—	—	—
Pforzheim	ab	512	517	622	700	800	855	956	1100	1245	1312	1326	1508	1629	—	1826	1925	2015	2055	2144	2150	2232	—	—	—
Königsbach	ab	529	535	689	710	818	|	1014	1118	1305	1329	1343	1526	1647	—	1845	1944	2034	2113	|	2207	2252	—	—	—
Wilferdingen	ab	533	540	643	714	823	|	1018	1122	1310	1334	1348	1531	1652	1800	1850	1949	2039	2118	|	2212	2258	—	—	—
Kleinsteinbach	ab	536	544	647	718	828	|	1022	1126	1314	1337	1351	1535	1656	1804	1854	1953	2043	2122	|	2215	2302	—	—	—
Söllingen	ab	541	549	651	722	832	|	1026	1130	1319	1342	1356	1539	1701	1808	1858	1957	2047	2126	|	2219	2306	—	—	—
Berghausen	ab	545	553	655	726	836	|	1030	1134	1324	1346	1400	1543	1705	1812	1903	2002	2051	2130	|	2223	2310	—	—	—
Grötzingen	ab	549	558	700	730	841	|	1034	1139	1329	1350	1404	1548	1710	1817	1907	2007	2056	2134	|	2228	2315	—	—	—
Durlach	an	552	602	703	733	844	918	1037	1142	1332	1354	1408	1551	1714	1820	1911	2010	2059	2137	2206	2231	2318	—	—	—
Durlach	ab	554	604	705	734	846	918	1039	1144	1333	1356	1410	1554	1716	1822	1912	2013	2102	2139	2207	2232	2326	—	—	—
Karlsruhe	an	600	609	710	740	851	924	1044	1150	1340	1401	1415	1559	1721	1828	1918	2018	2107	2144	2212	2237	2332	—	—	—

[1]) Nur am 9. u. 10. VI., 7. u. 14. VII., 4. u. 11. VIII, 1. u. 8. IX. [2]) Täglich außer am 9. u. 10. VI., 7. u. 14. VII., 4. u. 11. VIII., 1. u. 8. IX. [3]) Bis 31. V. und ab 11. IX. [4]) 1. VI. bis 10. IX. [5]) W außer Sa.

Durlach — Bretten — Eppingen — Bretten — Durlach

	S	W				Sa		E	[1])			S			W	S	S	W						E		S
452	552	602	712	1000	1200	1332	1410	1610	1648	1735	1920	2053	2310	ab Karlsruhe an	620	616	704	724	919	1203	1325	1356	1611	1855	1928	2035	2243
457	557	607	717	1005	1206	1337	1415	1615	1653	1740	1925	2058	2314	an **Durlach** ab	615	611	659	719	914	1158	1319	1351	1605	1849	1923	2029	2238
500	559	609	718	1006	1207	1340	1417	1616	1655	1742	1927	2100	2316	ab **Durlach** an	613	610	658	717	912	1156	1318	1349	1603	1848	1922	2027	2237
505	605	613	|	1010	1211	1346	1421	|	1659	1746	1931	2104	2320	ab Grötzingen ab	609	607	655	713	909	1153	1314	1346	1600	1845	|	2024	2234
516	613	622	|	1020	1223	1357	1431	|	1710	1758	1943	2114	2330	ab Jöhlingen ab	600	558	647	704	901	1145	1304	1338	1551	1837	|	2016	2226
520	617	626	|	1025	1228	1402	1435	|	1715	1803	1947	2118	2334	ab Wössingen ab	554	554	643	659	857	1140	1258	1333	1546	1833	|	2011	2222
526	622	631	|	1031	1235	1408	1441	|	1721	1809	1953	2123	2340	ab Dürrenbüchig ab	547	548	638	652	851	1134	1252	|	1540	1827	|	2005	2216
530	626	635	736	1035	1240	1412	1445	1635	1726	1813	1958	2127	2344	an **Bretten** ab	540	543	633	645	846	1128	1245	1324	1534	1822	1904	1959	2211
609	703	716	800	1113	—	Nur	1528	1658	—	1900	2042	2200	017	an Eppingen ab	450	505	555	600	809	1048	—	1247	1455	—	1842	1913	2132
716	—	—	833	1152	—	Sa	1610	1722	—	1939	2120	2233	—	an Heilbronn ab	—	—	—	—	727	1008	—	1206	1414	—	1817	1826	—

[1]) Täglich außer Sa.

Abfahrt in Durlach

Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe
102	918	[6]) 1822
[1]) 552	E 1027	1849
[2]) 554	1039	1902
601	1110	1912
[3]) 604	1144	[6]) 1920
W 609	E 1148	E 1923
S 611	1158	1945
W 615	1316	2013
656	1319	2029
S 659	Sa 1333	2100
E 703	1351	S 2102
705	[4]) 1356	2130
W 719	[5]) 1410	E 2205
734	1428	E 2207
734	Sa 1506	S 2232
818	1554	S 2238
819	1605	2311
846	E 1609	2326
914	1716	
E 918	1749	

Heidelberg	Pforzheim	Bretten
E 010	D 021	500
510	D 452	S 559
606	W 511	W 609
E 711	W 535	718
728	S 536	1006
817	637	1207
E 852	E 712	Sa 1310
E 1005	748	1417
1031	923	E 1616
1206	1012	[7]) 1655
1249	1225	1742
Sa 1342	1325	1927
1417	D 1425	2100
E 1607	1435	S 2316
1701	1618	
1750	1751	
E 1807	1842	
1827	1942	
1902	2116	
1944	2226	
2044	2326	
2117		
2233		
2346		

[1]) Verwaltungssonderzug mit Fahrpreisermäßigung verkehrt am 9. u. 10. VI., 7. 14. VII., 4. u. 11. VIII., 1. u. 8. IX. [2]) Nur am 9. u. 10. VI., 7. u. 14. VII, 4. u. 11. VIII., 1. u. 8. IX. [3]) Täglich außer am 9. u. 10. VI., 7. u. 14. VII., 4. u. 11. VIII, 1 u 8. IX. [4]) Bis 31. V. und ab 11. IX. [5]) 1. VII. bis 10 IX. [6]) WaS. [7]) Täglich außer Sa.

Zeichenerklärung

W = Werktags **Sa** = Samstags **S** = Sonntags
E = Eilzug **D** = Schnellzug **WaS** = Werktags ausgenommen Samstags

Karlsruhe — Offenburg — Freiburg — Basel

			D[1])	D	D	D		D	W	[2])		E	S[3])							D				[4])	Sa	S[3])	D	D				E			D	D	E			D	D		E	
Karlsruhe	ab	223	222	237	300	410	500	511	554	605	635	715	728	735	817	845	935	1025	1210	1224	1236	1331	1345	1347	1448	1453	1538	1621	1640	1727	1745	1817	1825	1933	2050	2055	2115	2219	2325
Ettlingen	an	230	|	|	|	|	505	|	559	611	640	|	734	740	|	851	941	1032	|	—	1241	1338	1351	|	|	1543	|	1645	1733	|	|	|	1938	|	|	2120	|	2330
Malsch	an	250	|	|	|	|	519	|	610	|	653	|	|	753	|	903	|	1045	|	—	1255	1352	1404	|	|	1556	|	1658	1747	|	|	|	1951	|	|	2133	|	2343
Muggensturm	an	257	|	|	|	|	525	|	616	|	658	|	|	759	|	909	|	1052	|	—	1301	1358	1410	|	|	1602	|	1704	1753	|	|	|	1956	|	|	2139	|	2348
Rastatt	an	303	|	|	320	428	530	527	620	625	703	731	748	804	837	914	957	1058	|	1252	1306	1404	1416	1406	|	1511	1607	1638	1709	1758	|	|	1812	2001	|	|	|	2144	2237	2353
B-Baden (West)	an	326	|	302	333	410	551	537	632	635	717	740	757	817	—	927	1007	—	1232	1304	1322	—	—	1417	1511	1523	1620	1649	1726	1818	1810	1840	1852	2015	2111	2120	2159	2247	003
Baden-Baden	an	—	|	|	|	|	618	547	642	642	736	749	818	833	—	937	1024	—	1248	1312	1334	—	—	1425	1524	1537	1634	1659	1738	1829	1829	1851	1904	2027	2121	2146	2210	2301	013
Bühl	an	—	|	|	|	|	615	|	650	646	735	752	816	855	—	—	1040	—	|	|	1341	—	—	—	|	1537	1638	1702	1744	1837	|	|	1904	2035	|	—	2217	2301	021
Achern	an	—	|	|	|	|	629	|	701	656	748	800	825	907	—	—	1054	—	|	|	1355	—	—	—	|	1546	1652	1711	1757	1850	|	|	1914	2049	|	—	2231	2310	033
Appenweier	an	—	|	|	406	509	647	|	716	708	804	811	837	924	—	—	1111	—	1257	|	1412	—	—	—	1537	1558	1710	1724	1814	—	|	|	1925	2107	2137	—	2248	2322	049
Offenburg	an	—	315	333	—	—	712	608	727	717	826	820	845	938	—	—	1124	—	—	|	1430	—	—	—	1550	1613	1728	1734	1828	—	1844	1913	1938	2122	2149	—	2303	2332	059
Konstanz	an	—	|	|	—	—	|	938	|	|	—	|	1207	1021	—	—	1552	—	—	|	2046	—	—	—	1954	1954	|	2237	1950	—	2237	2237	|	|	|	—	—	|	|
Freiburg	an	—	407	431	—	—	852	708	852	818	—	916	|	1328	—	—	1244	—	—	|	1629	—	—	—	1643	—	1921	1838	2259	—	1933	2002	|	2343	2330	—	—	034	|	|
Basel	an	—	458	530	—	—	1124	803	1124	—	—	1012	|	—	—	—	1409	—	—	|	1925	—	—	—	1738	—	2157	1937	—	—	2025	2052	|	—	—	—	—	—	|	|

[1]) 1. VII. bis 10. IX. [2]) Verkehrt am 9. u. 10. VI., 7. u. 14. VII., 4. u. 11. VIII. 1. u. 8. IX. [3]) Verwaltungssonderzug mit Fahrpreisermäßigung. [4]) Täglich außer Sa.

Basel — Freiburg — Offenburg — Karlsruhe

		D	D[1])	D	D	W		W		E	W	D			D		D	D		D		E			E	D	S[2])			S[2])		S[2])	[3])		D	D	S		E
Basel	ab	|	017	—	017	—	—	—	—	—	—	713	—	—	—	—	910	945	—	1058	746	1235	—	1105	—	1510	—	—	1536	—	—	—	—	—	1917	1928	1736	1736	2045
Freiburg	ab	|	101	—	101	—	—	—	456	633	—	807	—	653	—	—	1004	1036	845	1152	1103	1334	—	1342	—	1604	—	1512	1637	—	—	—	1906	1744	2006	2018	1921	1924	2147
Konstanz	ab	|	1940	—	1940	—	—	—	|	|	—	|	—	918	642	—	642	|	|	929	929	|	—	1009	—	1352	—	|	|	—	—	—	—	1329	1742	1742	|	|	1940
Offenburg	ab	|	153	—	223	—	510	550	639	729	802	856	—	937	1005	—	1046	|	1139	1245	1313	1430	—	1534	—	1655	—	1714	1800	—	—	1915	2000	1952	2054	2103	2120	2155	2248
Appenweier	ab	|	|	217	|	—	525	605	706	738	813	|	—	956	1020	—	|	|	1151	1256	1330	1441	—	1547	—	1705	—	1727	1812	—	—	1924	2009	2010	|	2113	2129	2207	2258
Achern	ab	|	|	|	|	—	542	622	725	749	828	|	—	1009	|	—	|	|	1209	|	1347	1453	—	1612	—	|	—	1744	1829	—	1903	1939	2020	2028	|	|	2141	2223	2309
Bühl	ab	|	|	|	|	507	554	634	740	758	839	|	—	1021	|	—	|	|	1223	|	1359	1504	—	1624	—	|	—	1757	1840	—	1915	1951	2029	2042	|	|	2151	2235	2318
Baden-Baden	ab	—	|	|	|	520	552	647	753	753	847	917	917	1030	1044	—	1106	1138	1236	1346	1409	1503	1543	1637	—	1717	1805	1805	1844	1910	1929	2002	2030	2050	2116	2116	2152	2240	2322
B-Baden (West)	ab	148	223	245	257	528	613	655	801	814	856	927	935	1044	1053	—	1116	1148	1244	1326	1418	1519	1550	1646	—	1731	1811	1824	1853	1918	1919	2010	2040	2101	2124	2138	2203	2253	2331
Rastatt	ab	|	|	|	308	542	630	708	816	823	907	|	948	1051	1104	1112	|	|	1300	1336	1430	1530	1603	1700	1733	|	1822	1839	1905	1929	2002	2019	2048	2115	2135	|	2212	2305	2340
Muggensturm	ab	|	|	|	|	549	636	714	833	|	912	|	|	1057	|	|	|	|	1306	|	1436	|	1610	1706	|	|	|	1845	|	|	2008	2025	|	2121	|	|	|	2311	|
Malsch	ab	|	|	|	|	555	642	719	840	|	917	|	|	1104	|	|	|	|	1312	|	1441	|	1616	1711	|	|	|	1851	|	|	2014	2031	|	2127	|	|	|	2317	|
Ettlingen	ab	|	|	|	|	608	654	731	852	|	928	|	|	1110	|	|	|	|	1324	|	1453	|	1628	1723	|	|	1840	1903	1921	|	2026	2040	2103	2139	|	|	2227	2325	|
Karlsruhe	an	216	246	310	326	615	700	736	858	840	933	949	1020	1116	1125	1132	1140	1212	1330	1354	1458	1550	1635	1728	1750	1754	1847	1910	1927	1951	2032	2045	2108	2145	2153	2200	2232	2331	2358

[1]) 2. VII. bis 11. IX. [2]) Verwaltungssonderzug mit Fahrpreisermäßigung. [3]) Verwaltungssonderzug mit Fahrpreisermäßigung verkehrt am 9. u. 10. VI., 7. u. 14. VII., 4. u. 11. VIII., 1. u. 8. IX.

Junge Nation

Kampfblatt der Hitlerjugend

Durlach, 17. Mai 1935

Zur Verleihung des Nationalpreises an Eberhard Wolfgang Möller.

Nationalsozialistische Dichtung aus der HJ.

Die Verleihung des Nationalen Buchpreises 1935 an den HJ.-Führer Eberhard Wolfgang Möller hat die Öffentlichkeit auf einen Abschnitt der HJ.-Arbeit aufmerksam werden lassen, der — wie viele andere — in aller Stille bearbeitet wurde, dessen viele kleine Erfolge nur von den wenigsten bemerkt werden und der nur hier und da einmal bei einem ganz großen Ereignis alle Augen auf sich zieht. Die Arbeit der Hitler-Jugend an der Schaffung nationalsozialistischen Schrifttums ist auch heute vielen noch unbekannt. Ja, unzählige Kameraden in SA., SS. und im Arbeitsdienst singen die Lieder des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, die Lieder Werner Altendorfs und Fritz Sottes, hören Sprechchöre und Kampfgedichte, ohne zu wissen, daß der Großteil dieser dichterischen Dokumente völkischen Einsatzes gewachsen ist aus der Gemeinschaft des jungen Deutschlands, aus der Gemeinschaft der Hitler-Jugend. Und weil nationalsozialistische Dichtung am ehesten da entsteht, wo eine geschlossene nationalsozialistische Gemeinschaft marschiert, wo Menschen beisammen sind, deren ganzes Denken und Trachten von Anfang an und bis ins Letzte nationalsozialistisch ausgerichtet ist, gerade deshalb haben sich in der Hitler-Jugend auch die Männer zusammengefunden, von denen man heute als von den Dichtern des neuen Deutschland spricht. Und immer und immer wieder bestätigen sie, daß ihre Arbeit in der HJ. ihnen die besten Anregungen und stets neue Kraft zu neuem Schaffen vermittelt. Neben ihnen, die aktiv in der HJ. arbeiten, und von denen hier nur genannt seien Rainer Schlösser, Eberhard Wolfgang Möller, Heinrich Lersch und Herbert Böhme, stehen die anderen, die in regelmäßigen Abständen mit der Front der Hitler-Jugend zusammenkommen, die zur HJ. sprechen in Leseabenden, in der HJ.-Presse und im HJ.-Funk. Jeder Hitler-Junge kennt auch ihre Namen, jeder Hitler-Junge kennt Hans Friedrich Blunck, Herybert Menzel, Erwin Hans Rainalter, Heinrich Anacker und wie sie alle heißen. Und schon stehen auch wieder in der vordersten Front der HJ. neue Kräfte, die bis jetzt noch weniger bekannt sind, deren Begabung aber noch vieles erwarten läßt. Der Berliner Jungbannführer Gerhard Dabel, der Fähnleinführer Hans Baumann u. a.

Es versteht sich von selbst, daß diese regen Wechselbeziehungen zwischen der Hitler-Jugend und dem neuen deutschen Schrifttum auch ihren organisatorischen Niederschlag finden. So bearbeitet die Reichsjugendbücherei in der Reichsjugendführung alle Jugendbuchfragen in enger Fühlungnahme mit den zuständigen Partei- und Staatsstellen. Die schriftstellerisch begabten Kräfte aus der HJ. finden hier Beratung und Förderung, ebenso wie ihnen die Presseorgane der Hitler-Jugend „Wille und Macht", „Die Fanfare", „Reichs-Jugend-Pressedienst", „Die HJ." bzw. die einzelnen Gebietszeitungen jederzeit den Weg zur Öffentlichkeit bahnen. Die Abteilungen Schulung in den Gebieten haben Buch- und Schrifttums-Referate eingerichtet, denen für den Bereich des Gebietes ähnliche Aufgaben zukommen. Die meisten Banne und Jungbanne besitzen oder schaffen sich — zum Teil ohne alle Mittel und nur mit Hilfe von Sammlungen — Büchereien, die mit äußerster Sorgfalt zusammengestellt sind. Die HJ.-Funkleiter an den einzelnen Reichssendern haben ihre Arbeit von vornherein auf Anweisung der Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung auf die Förderung jungen künstlerischen Schaffens eingestellt, und die Erfolge ihrer Tätigkeit haben gezeigt, daß nicht nur im Schrifttum, sondern auch in der Musik die Hitler-Jugend Kräfte besitzt, die selbst vor schärfster Kritik bestehen können. —

Eine Übersicht über einen wenn auch kleinen Abschnitt aus einem großen Arbeitsgebiet erfordert, sobald die Arbeit fruchtbar war, naturgemäß immer einen zufriedenen Unterton. Und die Hitler-Jugend kann mit dem, was sie bisher kulturell geleistet hat, wohl zufrieden sein, oder, um mit den Worten des Reichsjugendführers zu sprechen: Die Anerkennung des Schaffens von Eberhard Wolfgang Möller bedeutet für die gesamte HJ. die Gewißheit, daß sie auf der richtigen Straße marschiert.

Wer die Hitler-Jugend kennt, wer weiß, daß sie immer nach neuen Aufgaben und nach neuen Taten sucht, der weiß auch, daß sie sich nach dem großen Erfolge ihres Kameraden nicht selbstzufrieden bescheidet. Für die HJ. bedeuten Erfolge der Gesamtheit ebenso wie Erfolge einzelner immer nur Ansporn zu neuem Schaffen, zu neuem Erfolg. So wird auch jetzt wieder die Hitler-Jugend in ganz Deutschland nur mit gesteigertem Eifer und mit gesteigerter Hingabe an ihre kulturpolitische Arbeit gehen, deren eines Ziel heißt: die Gestaltung nationalsozialistischen Schrifttums. Kurt Fervers.

Botschaft / Von Reinhard Albrecht

Peitsche mußt Du werden,
daß gebändigt steht,
was an guten Werten
sonst zerfließt, verweht!

Fackel sollst Du sein,
wo die Nacht einbricht
und in müden Reih'n
das Verzagen spricht!

Flamme sei, verzehre,
daß verschwendend stirbt,
was dem treuen Heere
neue Wege wirkt!

Welle Du, die freie,
laß Dich schäumend tragen,
daß Dir Klarheit leihe
junge Kraft zu wagen!

Das zweite Landjahr

Stadtjugend in der bäuerlichen Gemeinschaft

Zurzeit gehen Meldungen durch die Presse, die über den diesjährigen Transport der Landjahrjungen und Landjahrmädel in ihre Quartiere berichten. 31 000 Landjahrpflichtige werden in diesem Jahr in die bäuerlichen Reichsteile entsandt, um in den acht Monaten, die das Landjahr dauert, eine innere und äußere Umformung zu erleben.

„Das Landjahr soll", nach den Worten des Reichsministers Rust, „jene Gegensätze zwischen Stadt und Land, die infolge demagogischer Aufpeitschung zu einem Riß in unserem Volk geworden sind, restlos überwinden.

Die Großstadtkinder sollen die Heimat sehen und erleben lernen, wie sie tatsächlich ist. Die Kinder sollen im Landjahr in die Idee des Dritten Reiches hineinleben, sie sollen nicht hineinunterrichtet werden."

Das erste Landjahr, das durch das Gesetz vom 1. April 1934 in Preußen in Kraft getreten ist, hat sich als Probejahr bewährt, so daß es für das ganze Reich eingerichtet werden soll. Es ist eines der festen Fundamente der nationalsozialistischen Erziehung geworden.

Im vergangenen Jahr sind 22 000 Jungen und Mädel aus den Großstädten Berlin und Breslau sowie aus den Industriegebieten im Osten und Westen des Reiches hinausgezogen und auf die über 350 Landjahrheime in den verschiedenen Provinzen verteilt worden. Die Zahl der Landjahrpflichtigen und der Landjahrheime wurde in diesem Jahr bereits erhöht. Über 31 000 Jungen und Mädel sind in die 600 Landjahrheime Preußens eingezogen, um hier in einer neuen Umgebung ihren Weg zur Nation zu finden.

Die vergangenen Jahrzehnte mit ihrer Abkehr von der natürlichen Lebensform haben die Lebenskurve des deutschen Volkes stark zum Absinken gebracht. Der Blutstrom, der in die Städte floß, begann dort zu versiegen, und der Nachwuchs der Städte hatte nicht mehr die Lebenskraft, die den Nachwuchs der Landbevölkerung auszeichnet. Die Erkenntnis dieser Gefahr ließ nach Gegenmaßnahmen suchen. Das Landjahr wird hier wesentliche Aufgaben zu erfüllen haben. Es wird die jungen Deutschen, die nach Ablauf der Schulzeit vor dem Eintritt in ihren Beruf einen wichtigen Abschnitt ihres Lebens in bäuerlicher Umgebung verbringen, auf die Begriffe Blut und Boden hinlenken. Die Jungen und Mädel lernen die Bedeutung des Landlebens und den Wert und die Notwendigkeit des Bauerntums erkennen. In engen Großstädten sind sie geboren und zum größten Teil bisher noch nie auf das Land hinausgekommen; jetzt treten sie als Helfer an die Seite des Bauern. Mag es anfangs den meisten schwer gefallen sein, sich so umzustellen, aus dem „Zum-Bauern-gehen-Müssen" wird immer in kurzer Zeit ein freiwilliges „Zum-Bauern-gehen-Wollen". In fast allen Jungen und Mädeln, deren Großeltern meistens noch auf dem Lande ansässig gewesen sind, brach das Gefühl von der Notwendigkeit bäuerlicher Lebensform durch. Das Dorf wurde zur Schulungseinheit für die Jungen und Mädel. So ist das Landjahr als Besinnungspause in der Zeit zwischen Schule und Berufswahl aufzufassen. Unbeeinflußt von den Wünschen und Forderungen des Elternhauses, von den Vorschlägen der Schule und von den verschiedenen anderen nach Einfluß suchenden Faktoren werden die Jungen und Mädel im Landjahrlager selbst vor die Frage gestellt: „Wie gestalte ich mein späteres Leben?" Hat man die vergangenen Jahre als die Jahre der Landflucht gekennzeichnet, so wird mit durch das Landjahr als entscheidenden Faktor die Zeit vorbereitet, in der wir von der Stadtflucht der jungen Generation sprechen werden.

Bei der Auswahl der Landjahrpflichtigen werden vor allem die Bezirke bevorzugt, die in politischer und auch gesundheitlicher Beziehung Gefahr für die Jugend bieten. Das sind vor allem die Großstädte und die Industriegebiete. So sind in diesem Jahr, um nur einige Zahlen zu nennen, über 8000 Landjahrpflichtige aus der Rheinprovinz, über 6000 aus Berlin und Brandenburg und ebensoviel aus Ober- und Niederschlesien einberufen worden.

Das Ziel der neuen Erziehungsform ist der deutsche Mensch, der zu den natürlichen Quellen des Lebens zurückgekehrt und das „Dienen um das Brot" gelernt hat. Dementsprechend ist auch der Tagesplan der Lager eingerichtet. Soldatische Härte und Schlichtheit bestimmen das Leben. Morgens um sechs beginnt der Tageslauf mit Frühsport und Morgenlauf, mit Stubenordnung und Bettenbauen. Nach dem Frühstück rücken die Jungen dann in die Dörfer zur Arbeit bei den Bauern ab. Die Arbeitsstellen werden sorgfältig ausgesucht und auf ihre Tauglichkeit besonders scharf geprüft. Mittags kehren die Jungen dann in das Lager zurück und nehmen dort das Mittagessen ein. Nach der „Stillen Stunde", die durch Bettruhe ausgefüllt ist, beginnt nachmittags Sport und Spiel, während die Zeit nach dem Kaffee für Schulung freigehalten ist. Um 9 Uhr, mit dem Zapfenstreich, endet der Tageslauf.

Die Zusammenarbeit von Hitler-Jugend und Landjahr ist außerordentlich eng. Mit Freude begrüßen daher auch die Jungen und Mädel auf dem Lande in den kleinen abgelegenen Dörfern die Einrichtung des Landjahrlagers, das ihnen sehr viel neue Anregungen für die Ausgestaltung ihres Lebens vermittelt. Auf der anderen Seite können die Jungen und Mädel des Dorfes die neuen Kameraden aus der Stadt in ihr Leben und ihre Arbeit einführen und ihnen den Weg zum Herzen der bäuerlichen Bevölkerung erleichtern. Fritz Schroeder.

Eine Briefmarke der deutschen Jugend

Aus Anlaß des zweiten Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend, der Endkämpfe im Saargebiet und der am 1. Mai durch den Führer erfolgten Siegerehrung hat das Reichspostministerium eine Sonderbriefmarke herausgegeben, die mit der Aufschrift „Reichsberufswettkampf 1935" eine Jungarbeiterfaust mit dem Lorbeerkranz darstellt. Der Staat bekennt sich mit der Ausgabe dieser ersten Briefmarke der Hitler-Jugend sichtbar vor aller Welt zu dem Leistungswillen und der Einsatzbereitschaft seiner Jugend. Auf allen Straßen, auf allen Gleisen und Schiffswegen wird die Briefmarke des jungen Deutschland das Symbol friedlichen Arbeitswillens in alle Welt hinaustragen.

Fauler Zauber

Neulich war ich bei einem Zauberkünstler. Ich glaube, es war Bellachini, der XV. Der Mann war knorke. Er langte sich ein Spiel Karten aus der Luft und holte den Leuten die Taler aus der Nase. Er zauberte, daß die Leute von nun an nicht mehr rauchen und morgens früh aufstehen. Ich wollte mich auch verzaubern lassen — wegen des Frühaufstehens — aber er hat mich weggeschickt, weil ich nicht das richtige Fluidum hätte. Trotzdem — er war ein ganz großer Zauberer. Sicher ist in seinem Stammbaum jemand, der mit der Hexerei im Mittelalter zu tun hatte . . .

Wenn ich doch auch zaubern könnte . . . Ich würde den elfenbeinernen Zauberstab nehmen und zu jenem Mann hingehen, der immer mit griesgrämigem Gesicht auf dem Bürgersteig stehen bleibt, wenn unser Jungzug marschiert. Ich würde ihm mit dem Zauberstab an der Nase kitzeln und sagen: „Hokuspokus fidibus — dreimal schwarzer Kater! Von heute an wirst du immer ein freundliches Gesicht machen, wenn wir Jungen marschieren!" Dann muß er seine Hängelippe einziehen und freundlich gucken. — Ob er will oder nicht!

Alle würde ich verzaubern! Die Mutter, daß sie nicht mehr schimpft, sondern sich freut, wenn ich mit einem Schnupfen von der Fahrt heimkomme — weil doch ein Schnupfen zu einer zünftigen Fahrt gehört. Den Oberbürgermeister, daß er im nächsten Etat für unser Heim einen tüchtigen Batzen Geld einsetzt und uns nicht solange zappeln läßt. Die Lehrer würde ich zu Pimpfen verzaubern, damit sie alle bei zehn Grad Kälte mal Dienst am Staatsjugendtag tun und wissen, wie es ist, wenn man lieber im Pimpfendienst friert als in der warmen Schulstube sitzt. Den Jungbannführer würde ich verzaubern, daß ich bald eine rotweiße Schnur als Jungenschaftsführer kriege. Alle müßten dran! Die Meckerer und Miesmacher, daß sie jedesmal einen Hustenanfall bekommen und blau im Gesicht werden, wenn sie sich über das Jungvolk aufregen. Daß sie hinterher sagen: „Die Jungvolkpimpfe sind die besten Kerle der Welt. Ich werde sofort für zehn Pimpfe monatlich den Beitrag zahlen, weil es bloß drei Mark im ganzen sind." — — — Sache wäre das!

Leider ist Zauber eben nur fauler Zauber. Und eigentlich ist das auch gut so. Sonst würden wir Pimpfe ein Schlaraffenland auf Erden haben. Und das wollen wir gar nicht. Sie sollen uns ruhig bemeckern und bemiesmachern, sie sollen sich über uns schwarz ärgern, wenn wir nur unseren Weg geradeaus marschieren. Sie sollen uns keine Heime schenken, ohne daß wir etwas dazu tun. Heime wollen errungen werden, erst dann sind es wirkliche Heime. Sie sollen uns keinen Beitrag schenken — nur denen, die ihn beim besten Willen nicht bezahlen können. Wir müssen selber opfern lernen. Der Jungbannführer soll mir keine Führerschnur geben, die ich nicht verdient habe — und er wird sich auch hüten! — Eine Führerschnur will erkämpft sein. Wenn wir aufrechte, gerade Kerle sind, wenn wir nach den sieben Schwertworten des Jungvolkjungen leben, dann erfüllen wir das, was der Führer von uns verlangt. Darauf kommt es an. Und wer dann von uns nichts wissen will, der möge uns den Buckel herunterrutschen! Werner.

Milch wird erobert

Eine Stunde erzählten wir uns schon Geschichten. Aus den Geschichten wurden Witze, bis schließlich der Zeltführer Ruhe befahl. Nur bei uns hörte das Gekicher nicht auf. Wir waren so übermütig, daß wir auch das zweitemal den Befehl nicht hörten.

Die Taschenlampe flammte auf und der Zeltführer schrie uns an, sein Gesicht konnten wir nicht sehen. „Von Schulz bis Jeschner alles raus aus dem Zelt. Ihr könnt heute nacht draußen schlafen." Da wurde uns der Ernst der Lage klar. Traurig zogen wir uns die Stiefel an und kletterten hinaus. Wir waren vier Mann. Die Wache wurde gerade abgelöst, und die im Zelt Verschwindenden lachten uns aus.

Die Nacht war dunkel. Es würde bald wieder anfangen zu regnen, denn die Wolken lagen mit ihrer Schwärze dicht über uns. — Auf den Sandweg, der nach dem nächsten Dorf führte, kam eine Gestalt. Unser Ärger war fort. Abenteuerlust hatte uns ergriffen.

Wir lehnten an einem Baum. Die Gestalt vor uns wankte merklich hin und her. Wir sahen sie fast nur als Schatten. Es war ein Mann. Er steckte seinen Spazierstock in die Erde, drehte sich um, röchelte und begann umherzulaufen. Wir wußten nicht, was das sollte; dann blieb er stehen. „Wo ist mein Stock!" Heiseres Krächzen kam aus einer menschlichen Kehle. Da mußten wir lachen.

„Wo ist mein Stock?" Wir bekamen Mut und lösten uns vom Baum. Erich klopfte dem Mann auf die Schulter. Ich zog den Stock aus der Erde und drückte ihn dem Betrunkenen in die Hand. Da wurde der „Alte" fröhlich.

„Ihr seid doch ordentliche Kerle — Hupp . . . Hupp . . . Ihr seid wenigstens zu Onkel Franz noch gut. Hupp."

Wir unterstrichen sein Vertrauen, indem wir ihn behutsam weiterführten. Da begann er zu singen. Wir kannten seine Lieder nicht. Das nahm er uns wieder übel und erzählte von seinem Leben. Schließlich hatten wir heraus, daß er in dem nächsten Dorf Bauer war und sogar Kühe besaß. Ein Plan gärte in unseren Köpfen. Wir nahmen uns zusammen. Als Onkel Franz wieder zu singen begann, stimmten wir mit ein, und obwohl wir andere Melodien sangen, freute er sich doch, und wir besaßen sein Vertrauen wieder.

Schon tauchte das Dorf vor uns auf. Jetzt mußten wir unseren Plan zu Ende bringen. Erschreckt blickte uns „Onkel Franz" an, als wir plötzlich von Milch sprachen. Mißtrauisch suchte er uns im Nachtdämmern zu erkennen. „Ihr . . . ihr seid . . . Hupp . . . Ihr seid doch gestern schon bei mir gewesen. Ha . . . Hupp . . . Ihr wollt mich armen Kerl übers Ohr hauen." Jetzt glaubten wir verspielt zu haben. Da fing Erich an zu singen. Der Alte wurde froh, er strich Erich über den Arm. „Du bist ein guter Junge. Dir werde ich was geben. Wieviel Liter wollt ihr denn haben?" „Zwanzig!" — — —

Am Morgen standen zwanzig Liter Milch vor dem Proviantzelt. Gerhard Dabel

Parole für den Monat Mai: „Blut und Boden"

Verantwortlich für diese Seite Presse und Propaganda: W. Götz, Ettlingerstraße 15.

Aus Stadt und Land

Durlach, 17. Mai. Heute feiert Herr Wilhelm Andreas Meier, Blumenstraße 11, seinen 65. Geburtstag. Auch wir entbieten dem alten, treuen Abonnenten unsere herzlichsten Glückwünsche.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 17. Mai 1935.

Zusammenstoß: Am Donnerstag, den 16. Mai gegen 14 Uhr kam es auf der Kreuzung des Kreisweges Nr. 26 und der Ettlinger-Landstraße (Fernverkehrsstraße) zu einem Zusammenstoß zwischen 2 Personenwagen. Der durch den Zusammenstoß an beiden Fahrzeugen entstandene Gesamtschaden beträgt etwa 500 RM. Herbeigeführt wurde der Zusammenstoß dadurch, daß der Führer des einen Kraftwagens das Vorfahrtsrecht des anderen nicht beachtete.

Fleischschmuggel: Ein Metzgermeister aus Ettlingen gelangte zur Anzeige, weil er am 14. Mai einem hiesigen Hotel 1 Kalbshinterschlege und 1 Kalbskopf lieferte, ohne das Fleisch der hiesigen tierärztlichen Beschau unterzogen zu haben. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und nach dem Schlachthof verbracht. Dortselbst wurde der Kalbsschlegel auf der Freibank verkauft und der Kalbkopf, der schon Fäulnismerkmale zeigte, vernichtet.

Ferner gelangte ein hiesiger Metzgermeister zur Anzeige, weil er am 7. Mai aus Knielingen ein Rindsgeschlinge in seinen Betrieb verbrachte und verwendete, ohne dieses im Schlachthof hier der amtlichen Nachbeschau unterstellt zu haben.

*

Badisches Staatstheater.

Heute Freitag — 20 Uhr —findet die süddeutsche Erstaufführung der Neufassung von E. N. von Reznicek's heiterer Oper „Donna Diana" in Anwesenheit des Tondichters statt. — Morgen Samstag, 19,30 Uhr, erscheint nach längerer Pause Felix Baumbachs Neuinszenierung von Shakespeares Lustspiel „Wie es Euch gefällt" mit Elfriede Paust als Rosalinde wieder im Spielplan des Staatstheaters.

„Arabella" wieder im Staatstheater.

Am zweiten Pfingsttage wird Richard Strauß' letzte Oper „Arabella", der große Erfolg des Badischen Staatstheaters in der letzten Spielzeit, mit Else Schulz als Arabella und Fritz Harlan als Ma , der in den Spielplan des Staatstheaters aufgenommen.

Die nächsten Premieren im Staatstheater.

Das Staatsschauspiel bereitet augenblicklich Hans Schwarz's mit außerordentlichem Erfolge in Berlin aufgeführtes Drama „Prinz von Preußen" zur süddeutschen Erstaufführung am 26. Mai 1935 als III. Vorstellung im vaterländischen Zyklus und gleichzeitig als Gedenkfeier für den Geburtstag Albert Leo Schlageter vor. Das Werk inszeniert Felix Baumbach, die Titelrolle spielt Stefan Dahlen. Als letzte Klassikerneuinszenierung der Spielzeit wird dann noch Heinrich von Kleist's „Kätchen von Heilbronn", ebenfalls in der Inszenierung von Felix Baumbach, Marga Klas als Kätchen wieder im Spielplan erscheinen. — Die Staatsoper bereitet nach der Premiere von „Donna Diana" eine Neuinszenierung von Puccinis „Tosca" mit Else Schulz als „Tosca", Wilhelm Nentwig und Theo Strack, alternierend als Cavaradossi und Helmuth Seiler als Scarpia vor. Weiter wird noch vorbereitet Verdis „Othello", die Neuinszenierung mit Theo Strack, Else Blank und Helmuth Seiler und Händels Oper „Xerxes" als Erstaufführung in der Inszenierung von Erik Wildhagen mit Joseph Keilberth am Pult.

*

— **Verlängerung der Jagdzeit für Auerhähne.** Der Landesjägermeister für Baden gibt bekannt: Im Einvernehmen mit dem Reichsjägermeister wird gemäß Paragraph 38 Ziffer 2 der Ausführungsverordnung zum Reichsjagdgesetz vom 27. März 1935 die Jagdzeit für Auerhähne bis zum 31. Mai verlängert.

Der anhängliche Winter

Obgleich man die „Eisheiligen" für überwunden hielt, gefällt sich der heuer anormal dauerhafte Winter immer wieder in neuen Nachhutgefechten. Einen heftigen Vorstoß unternahm er in den Nachmittags- und Abendstunden des Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag. Die Bergstationen auf dem südlichen Schwarzwaldkamm berichten von stundenlangem Schneetreiben und in den Frühstunden des Donnerstag sogar von ausgesprochen winterähnlichem Schneefall bei —4 bis 5 Grad Kälte.

Sowohl die Gipfelhöhen des Feldbergs und Herzogenhorn, wie jene des Schauinsland und Belchen verzeichnen einen verschärften Winterrückfall. Die schon schneefrei gewordenen Matten und Halden schimmern wieder in frischem Winterweiß; die bis auf 1000 Meter abgerückte Frostgrenze erhebt sich nur tagsüber etwas höher. An den Nord- und Ostseiten und in den Mulden der obersten Massive kommt die restliche Schneeschmelze infolge der sich immer wieder erneuernden Rückfälle kaum merklich vorwärts, doch sind alle Paß- und Höhenzufahrtsstraßen frei und passierbar.

Die Hochtäler und selbst die Hochbaar verzeichnet täglich Frühfröste von kurzer Dauer, zu denen sich seit 24 Stunden gelegentliche Graupel- und Schneeschauer gesellen. Die Nachmittagstemperaturen liegen mit nur 4 bis 5 Grad Wärme ungewöhnlich nieder; die Hochkämme melden mittlere Temperaturen um Null Grad.

Der neuerliche Kaltluftstrom erfaßte auch den Odenwald, wo auf dem Königsstuhl Donnerstag früh Schnee fiel. Im Rheintal ist es so empfindlich rauh geworden, daß man vielfach wieder einheizen mußte.

Neue deutsche Postwertzeichen.

Aus Anlaß der Internationalen Osteuropäischen Postwertzeichen-Ausstellung in Königsberg (Pr.) gibt die Deutsche Reichspost Markenblöcke mit diesen Freimarken zu 3, 6, 12 und 25 Pfennig heraus. Nach den Entwürfen von Professor Franz Marten hergestellt, zeigen sie das Schloß zu Allenstein (3 Pfg.), das Tannenberg-Nationaldenkmal (6 Pfg.), das Schloß zu Königsberg (12 Pfg.) und das Schloß zu Heilsberg (25 Pfg.).

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Todesurteile wegen Raubmordes. Am Mittwoch hatten sich vor dem Schwurgericht Schwerin der 19 Jahre alte Angeklagte Friedrich Wilhelm Pankow und der 18 Jahre alte Angeklagte Helmut Saß aus Maßlow bei Wismar wegen Raubmordes zu verantworten. Die Mörder hatten in der Nacht zum 23. März ds. Js. den Händler Cizjewoki gemeinsam mit einer eisernen Brechstange getötet und dann seiner Barschaft in Höhe von 63 Mark beraubt. Das Urteil lautete gegen beide Angeklagte auf Todesstrafe.

Prügelei zwischen indischen Polizisten — Zehn Tote. In der Stadt Gujrat gerieten zwei Polizisten in einen Streit, der schließlich in eine Prügelei ausartete, an der sich noch zahlreiche Freunde der beiden Streitenden beteiligten. Als das „Schlachtfeld" schließlich geräumt werden konnte, ergab sich, daß zehn Leute bei der Prügelei ihr Leben eingebüßt hatten.

Vier Personen durch Gas vergiftet. In Düsseldorf wurde die Familie Josten, der Ehemann, die Ehefrau sowie die beiden drei bezw. ein Jahr alten Kinder durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Zweifellos handelt es sich um einen bedauerlichen Unglücksfall.

Hinrichtung in Berlin. Dienstag früh ist im Hofe des Strafgefängnisses zu Berlin-Plötzensee der 1912 geborene Artur Orlowski hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Potsdam wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilt worden ist. Der Verurteilte hatte am 3. Juli 1934 die 81jährige Witwe Fehrmann in Päwesin (Westhavelland) überfallen, gewürgt und ihr einen Herzschuß beigebracht, um sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen.

Wieder Neuschnee im Allgäu. Der Mittwoch brachte im Allgäu einen so starken Temperaturrückgang, daß am Abend bis auf 800 Meter herunter der Regen in Schnee überging. Am frühen Morgen zeigte sich der Kemptener Wald im weißen Winterkleid. Die Temperatur liegt um 0 Grad.

Hausschlachtungen

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Es besteht dringend Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Schlachtsteuerermäßigung für Hausschlachtung nur dann gewährt wird, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

1. Die Schlachtung muß vorher angemeldet sein,
2. die Schlachtsteuer muß vorher bezahlt sein.

Wer erst nach der Schlachtung den Antrag auf Ermäßigung stellt und Meldung macht, hat keinen Anspruch auf die ermäßigte Schlachtsteuer und muß die normale Steuer bezahlen. Es liegt im Interesse eines jeden Landwirts und Bauern, die obengenannten Bestimmungen unbedingt einzuhalten.

Es muß ferner darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Steuerermäßigung nur für selbstgezogene Kälber und Schweine gewährt wird; außerdem für nicht selbstgezogene Schweine, wenn sie der Tierhalter seit mindestens 6 Wochen im eigenen Stall gehalten hat.

Rechtzeitig anmelden!

„Kraft durch Freude"-Fahrten ausverkauft!

Die Anmeldungen für Urlaubsreisen der NSG. „Kraft durch Freude" sind so zahlreich eingegangen, daß heute schon zwei Fahrten ausverkauft sind. Infolge unerwartet starker Nachfrage in einigen Gebieten ist der Dampfer „Monte Sarmiento" der in der Zeit vom 1. bis 8. Juni nach Norwegen fährt, bis zum letzten Platz belegt. Genau so verhält es sich bei der Fahrt Nr. 34 zum Bayrischen Allgäu.

Die allen Urlaubern ans Herz gewachsene „Monte Olivia" sticht zu ihrer nächsten Hochseefahrt am 29. Mai 1935 in See. Auch diese Fahrt führt in die Wunderwelt der norwegischen Fjorde. **Anmeldungen können noch angenommen werden,** wenn sie rechtzeitig eingehen. Es ist also ratsam, sich umgehend an die „Kraft durch Freude"-Dienststellen zu wenden, damit die Anmeldung Erfolg hat!

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 16. Mai

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,658	0,662
Belgien (100 Belga)	41,98	42,08
England (1 Pfund)	12 135	12,165
Frankreich (100 Frc.)	16,365	16,405
Holland (100 Gulden)	168,35	168,69
Italien (100 Lire)	20,53	20,57
Norwegen (100 Kr.)	60,99	61,11
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,58	62,70
Schweiz (100 Frc.)	80,32	80,48
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,345	10,365
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,485	2,489

Getreide

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim vom 15. Mai. Weizen 22.10, Roggen 18 10, Braugerste 22, Futtergerste 16.90, Hafer 17 55, Weizenmehl 28.65, Roggenmehl 24.80, Weizennachmehl 17.50—18.50, Weizenbollmehl 14.50 bis 14.75, Weizenkleie 10.85—11.15, Roggenkleie 10.62—10 92 RM. Alles per 100 Kilo. Wiesenheu 4.50—4.75, Luzerne 5—5.25. Stroh 2.50—3 RM. per 50 Kilo.

Börse

Berliner Börse vom 16. Mai. Die Börse behielt ihre feste Grundstimmung bei, bei vereinzelt lebhafteren Umsätzen. Die große Geldflüssigkeit begünstigt offenbar die Anlagekäufe. Allerdings scheinen am Rentenmarkt die fortwährenden neuen Anleihegerüchte etwas zu hemmen. Der etwas ungünstige Außenhandelsbericht blieb ohne besondere Wirkung, zumal er saisonbedingt ist. Am Anleihemarkt waren Reichsanleihen im allgemeinen gehalten, Altbesitz 0,25 Prozent rückgängig. Länder- und Stadtanleihen kaum verändert. Der Geldmarkt ist unverändert. Tagesgeld 3,12—3,36 Prozent.

— Der amtliche Taschenfahrplan für die Kraftposten in Baden — Sommer 1935 — ist zum Preise von 20 Rpf. am Schalter 2 des Postamtes erhältlich. Die neuen Fahrpläne sind ab 15. 5. in Kraft getreten. Auf die Reichhaltigkeit des Fahrplanes und auch darauf, daß er dem Eisenbahnkursbuch nicht mehr beigelegt wird, sei besonders hingewiesen. Seine Beschaffung wird den Interessenten empfohlen.

Das Wetter

für Samstag

Da die direkte Zufuhr von Polarluft durch einen schwachen, zwischen Nord- und Ostsee befindlichen Hochdruckrücken unterbunden ist, werden die zu erwartenden Niederschläge nur geringes Ausmaß annehmen. Für Samstag ist Fortdauer des unbeständigen, wechselnd bewölkten Wetters zu erwarten.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 19. Mai 1935. — Cantate.

Stadtkirche.
Vorm. 1/2 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei — Kirchenrat Renner
vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Evang. Kirchenchors — Pfarrer Lic. Benrath-Karlsruhe
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann
abends 6 Uhr: Abendgottesdienst — Vikar Renner.

Lutherkirche.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst, auch für die Schüler und Christenlehrpflichtigen — Pfarrer Neumann
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Neumann.

Durlach-Aue.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors
vorm. 3/4 11 Uhr: Christenlehre
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst — Lipps.

Wolfartsweier.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Christenlehre — Vikar Renner
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst — Vikar Renner.
In den Hauptgottesdiensten Gedenken an Joh. Sebast. Bach, Georg Friedrich Händel und Heinrich Schütz.

*

Kath. Stadtpfarrkirche St. Peter und Paul Durlach
Bismarckstraße 2.

Gottesdienstordnung für den 4. Sonntag nach Ostern, 19. Mai 35

Samstag: Nachm. 3—5 Uhr Beicht für Mädchen, 5—7 Uhr Beicht für Knaben, abends 8 Uhr Maiandacht und Gebetswache.
Sonntag: Vorm. 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion und Beicht, 1/2 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion, 1/2 9 Uhr Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Kinder, 3/4 10 Uhr Beginn der Christenlehre für Jünglinge, 1/2 11 Uhr Singmesse mit Predigt, abends 8 Uhr Maiandacht und Segen.
Vom 18.—24. Mai Haussammlung, 18. und 19. Straßensammlung des Caritasvolkstages.
Montag 3/4 7 Uhr hl. Messe für Johann Wetz
Dienstag: 3/4 7 Uhr hl. Messe für Alois Deger; Schülergottesdienst.
Mittwoch: 3/4 7 Uhr hl. Messe für Rosa Heß.
Donnerstag: 6 Uhr hl. Messe für Maria Döffinger, 3/4 7 Uhr Messe für Karl und Rosa Heß, abends 1/2 9—9 Uhr hl. Stunde und Maiandacht.
Freitag: 3/4 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Anton Reichert.
Samstag nachm. 4—7 Uhr Beicht für Jungfrauen und Mädchen.
Nächsten Sonntag 1/2 7 Uhr Monatskommunion der Jungfrauen.
Nächsten Sonntag Kollekte für Kath. Schulorganisation.

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.
Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Rempp), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt.
Montag 8 Uhr Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr Gemeindeversammlung.

Aue, Schwarzwaldstraße 32.
Sonntag 8 Uhr Predigt (Rempp).
Donnerstag 8 1/4 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.
Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Laur).
Mittwoch 8 1/4 Uhr Gebetsversammlung.

*

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.
Sonntag 1/2 9 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.
Mittwoch 1/2 9 Uhr Versammlung.

*

Evangelisches Vereinshaus. Zehntstraße 4.
Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung.
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Mittwoch 8 Uhr Missionsarbeitsverein.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

*

Bischöfliche Methodistenkirche, Auerstraße 20 a.
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule, Frühlingsfeier der Sonntagsschule, nachmittags 4 Uhr. Abendgottesdienst fällt aus.

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.
Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).
Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Möttlinger Freunde.
Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.
Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.
Sonntag abend 8 Uhr Vortrag.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 17 Mai 1935.

Bad. Staatstheater: „Donna Diana", 20—22 1/4 Uhr.
Skala-Theater: „Ich tanze nur für Dich", 7 und 8 3/4 Uhr.
Markgrafentheater: „Jede Frau hat ein Geheimnis", 7 u. 8 3/4.
Kammer-Lichtspiele: „Der Zigeunerbaron", 1/2 7 und 3/4 9 Uhr.

Wo verbringst Du Deinen Urlaub?

Besorge Dir für 10 Pfg. das Fahrtenprogramm des Gaues Baden der NSG „Kraft durch Freude". Dort steht alles geschrieben, was Dich über Urlauberfahrten interessiert! Spare für Deine „Kraft durch Freude"-Reise mit der Reisesparkarte!

Schweinemarkt in Ettlingen vom 15. Mai 1935.

Zugefahren: 53 Ferkel und 90 Läufer. Verkauft: 45 Ferkel und 77 Läufer. Preis für Ferkel 36—50 RM. das Paar, für Läufer 45—68 RM. das Paar.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen · Spiel · Sport

Wer gewinnt den Städte-Dreikampf Karlsruhe/Heidelberg/Pforzheim?

Am kommenden Sonntag, nachmittags vier Uhr treffen in der Karlsruher Hochschulkampfbahn die Leichtathletik-Trainingsgemeinschaften der drei obengenannten Städte zusammen. In vierzehn Einzelkonkurrenzen und drei Staffeln wird um den Sieg gestritten bei einer Punktewertung von 6:5:4:3:2:1 für die Einzelkämpfe und 11:7:3 für die Staffeln. Es gibt nur Entscheidungen, die von einem gut eingespielten Kampfgericht Schlag auf Schlag abgewickelt werden.

Wird Heidelberg nach seinem Siege über Pforzheim nun auch in Karlsruhe Lorbeeren ernten? Wir glauben nicht daran, denn die Klasseleute in den Wurfübungen werden soviel Punkte sammeln, daß etwaige Verluste in anderen Uebungen mehr als ausgeglichen sind.

Im Speerwerfen ist Karlsruhe mit Kullmann und Dr. Schwarz gut gerüstet. Diese beiden sollten zusammen 110 Meter werfen. Wer kommt da mit? Im Kugelstoßen trägt Merkle die Hoffnungen, wohl unterstützt von Kullmann. Im Diskuswerfen ist für Karlsruhe der badische Spitzenmann Müller am Start und Nägele hat gleichfalls das Zeug, über 40 Meter zu werfen, sodaß auch da nichts zu befürchten ist. Das Hammerwerfen sieht mit Nägele und Bührer zwei Klassewerfer in dieser athletischen Uebung am Start für Karlsruhe, die normalerweise 11 Punkte holen müßten. In den Sprüngen wird Ternström ström vorne erwartet. Vielleicht sorgt auch Ebner für eine Ueberraschung. Die Langstrecken werden mit dem Heidelberger Lauser einen recht guten Mann am Start sehen, aber er müßte mit ganz großen Leistungen aufwarten, um vor allem Blösch über die 5000 Meter schlagen zu können, der in Hardt eine gute Unterstützung finden wird. Badens Marathon-Anwärter Wirth wird mit Lienert zusammen für Karlsruhe die 10 000 Meter laufen, wir glauben, daß sich die beiden vorne halten können, wenn auch die Strecke für Wirth etwas „kurz" ist. Sehr harte Kämpfe wird es in den Mittelstrecken geben. Hein, Heidelberg, ist in diesem Jahre schon glänzende Zeiten gelaufen und auch der zweite Heidelberger, Auburger ist gegen letztes Jahr sehr verbessert. Die beiden Karlsruher Rögelein und Kirner werden sich hier schon schwer tun um vorne zu enden. Die 800 Meter werden eines der interessantesten Rennen werden. Karlsruhe wird durch Schmidt vertreten, Heidelberg durch Hasenfuß und Pforzheim durch Altzweig, der von seiner Karlsruher Zeit her noch als Talent bekannt ist. Der Sieger wird hier unter 2 Minuten laufen müssen. Eine sichere Sache sollten die 400 Meter für den Pforzheimer Mosterts sein, der im letzten Jahre badischer Meister über diese Strecke werden konnte und auch in diesem Jahre schon gut in Form ist. Hinter ihm dürfte sich ein mörderischer Kampf entspannen. Wassen-Heidelberg und Weißer, sowie Traub, die beiden Karlsruher haben das Zeug zu diesem Platze. Wer wird der Bessere oder auch der Glücklichere sein? Eine offene Sache sind die kurzen Strecken. Hier muß Karlsruhe auf Steinmetz und Reisch verzichten, doch erwarten wir, daß sich auch die Nachwuchsleute Felder und Schille gut schlagen werden. Habel ist von kräftigerem Holze geschnitzt und wird seinen Gegnern zuerst einen harten Kampf liefern, ehe er sich geschlagen gibt.

Das Ergebnis der Staffeln? Unbestimmt. Die Möglichkeit, Punkte zu sammeln, ist hier für alle gleich. Vielleicht daß die in diesem Jahre schon kampferprobteren Heidelberger und Pforzheimer sich hier durchsetzen. Pforzheim hat in Herrmann und Weber schnelle Leute und Leipert-Heidelberg ist gleichfalls noch recht schnell.

In stark zwei Stunden wird die ganze Veranstaltung durchgeführt sein, die Karlsruher Schulen haben freien Eintritt. Zugang zur Kampfbahn durch den neuen Zirkel oder Englerstraße.

CMZ.

*

Klubkampf Tsch. 46 Durlach — Mtv. Karlsruhe 55:50 Punkte.

Die Leichtathleten beider Vereine haben zu ihrem diesjährigen ersten Start ihre guten Spitzen und Durchschnittsleistungen unter Beweis gestellt. Von Sparte zu Sparte schwankte das Zünglein der Waage; nur wenige Punkte betrug der Unterschied, mit denen sich Mtv. Karlsruhe und Tsch. Durlach in die Führung teilten, denn erst die letzte Disziplin die 10×1-Rundenstaffel brachte die Entscheidung zugunsten von Mtv. Karlsruhe. Die Ergebnisse waren im Einzelnen wie folgt:

100 Meter: 1. Bertrams, Mtv. Karlsruhe, 11,4; 2. Hauser, Tsch. Durlach, 11,8; 3. Traub, Tsch. Durlach, 12; 4. Knappschneider, Mtv. Karlsruhe, 12,2.

400 Meter: 1. Schmidt, Tsch. Durlach, 53,5; 2. Traub, Tsch. Durlach, 53,5; 3. Weiser, Mtv. Karlsruhe, 55; 4. Winkler, Mtv. Karlsruhe, 56

800 Meter: 1. Schmidt, Tsch. Durlach, 2.04,5; 2. Winkler, Mtv. Karlsruhe, 2.05,4; 3. Bausbach, Mtv. Karlsruhe, 2,15; 4. Dittler, Tsch. Durlach, 2.17,3.

4 × 100 Meter: 1. Durlach 47,2; 2. Mtv. 48.

10 × 1-Runde: 1. Mtv.; 2. Durlach.

Kugelstoßen: 1. Kullmann, Mtv. Karlsruhe, 13,41 Meter; 2. Eisele, Tsch. Durlach, 11,81; 3. Schneider A., Tsch. Durlach, 11,51; 4. Pfisterer, Mtv. Karlsruhe, 11,09 Meter.

Diskuswerfen: 1. Schmidt Fr., Mtv. Karlsruhe, 38,95 Meter; 2. Heiße, Tsch. Durlach, 32; 3. Schneider A., Tsch. Durlach, 31,90; 4. Pfisterer, Mtv. Karlsruhe, 29,62 Meter.

Keulen-Weitwurf: 1. Eisele, Tsch. Durlach, 62 Meter, 2. Neck, Mtv. Karlsruhe, 54,65; 3. Kullmann, Mtv. Karlsruhe, 53,80; 4. Blum, Tsch. Durlach, 51 Meter.

Hochsprung: 1. Schmidt Fr., Mtv. Karlsruhe, 1,60 Meter; nicht ausgesprungen; 2. Warnke, Mtv. Karlsruhe, 1,55, durch Stechen ermittelt, 3. Kirchner, Tsch. Durlach, 1,55 Meter.

Weitsprung: 1. Bertrams, Mtv. Karlsruhe, 6,28 Meter; 2. Hauser, Tsch. Durlach, 6,20; 3. Kolb, Mtv. Karlsruhe, 5,84; 4. Dittler, Tsch. Durlach, 5,71 Meter.

Heißumstritten war der Sieg. Punkt um Punkt mußte errungen werden; was die eine Mannschaft in den technischen Uebungen voraus hatte, konnte die andere durch ihre guten Springer wieder aufholen. Schlag auf Schlag wechselte sich der Kampf in rascher Folge ab, sodaß das Programm reibungslos bis zum Schluß ausgeführt werden konnte.

Kleines Sportallerlei

Caracciolas Siegesbeute. Der deutsche Meisterfahrer Caracciola erkämpfte sich mit seinem Mercedes-Benz-Rennwagen in Tripolis nicht nur den für den Sieger ausgesetzten höchsten Geldpreis aller diesjährigen Rennen (rund 65 000 RM.), sondern erhielt bei der Siegesfeier auch noch weitere wertvolle Ehrenpreise. Der Pokal von Balbo, des Gouverneurs von Lybien, sowie eine von Mussolini gestiftete goldene Medaille, fielen Caracciola zu. Die Daimler-Benz AG. hingegen empfing eine goldene Medaille des Königs von Italien.

Ein Italiener gewinnt 1,29 Millionen RM. 6 Millionen Lire, der Hauptgewinn der beim Großen Autopreis von Tripolis veranstalteten Lotterie, fiel auf das im Besitz eines kleinen Steuerbeamten aus Rom befindliche Los der Serie, die mit dem Namen des Siegers Caracciola verbunden war. Der glückliche Italiener erhielt für das Los, das 12 Lire gekostet hatte, den Riesengewinn von 6 082 000 Lire (1 790 000 RM.).

Deutschlands Fußballmannschaft für den zweiten Länderkampf gegen die Tschechoslowakei, der am 26. Mai in Dresden stattfindet, ist an den Punkten wesentlich geändert, wo sich in Köln gegen Spanien Schwächen zeigten. Buchloh, Busch, Bender, Münzenberg, Homann und Rasselnberg wurden diesmal nicht berücksichtigt. Es werden spielen: Jakob-Regensburg; Janes-Düsseldorf, Tiefel-Frankfurt; Gramlich-Frankfurt, Goldbrunner-München, Zielinski-Hamborn; Lehner-Augsburg, Lenz-Dortmund, Conen-Saarbrücken, Siffling-Waldhof und Fath-Worms.

Weltrekordmann Schröder weiter in Form. Der frischgebackene Weltrekordmann im Diskuswerfen, Willi Schröder-Magdeburg, befindet sich weiterhin in ausgezeichneter Form. So schleuderte der Polizist auf einer Werbeveranstaltung in Regis Breitingen den Diskus viermal dicht an die 51-Meter-Grenze. Mit der Kugel kam er auf 15.50 Meter und mit dem Speer auf 60 Meter. Der Schwede Harald Andersson, der vor ihm den Diskus-Weltrekord hielt, warf die Scheibe in Sundborn 49 61 Meter weit.

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT

NS Frauenschaft
Ortsgruppe Durlach.
Freitag, 17. Mai 1935, abends **8** Uhr im Gasthaus zur „Blume"
Werbe-Abend
Mitwirkende: **N S F** und **B D M**
Rednerin: **Kreispropagandaleiterin Frau Brauss**
Eintritt frei!

N. S. Frauenschaft
Ortsgruppe Durlach-Aue
Sonntag, den 19. Mai 1935, abends ½ **9** Uhr im „Deutschen Haus"
Werbe-Abend
Mitwirkende: **N. S. F., B. D. M.** und **J. V.**
Rednerin: **Kreispropagandaleiterin Frau Brauss**
Jedermann ist herzlich willkommen!

Turnerschafts-Platz
Grötzingerstraße
Sonntag, den 19. Mai 1935, nachmittags 3 Uhr
Tv. Ettlingen — Tsch. Durlach 1846
Ab 1 Uhr: **Untere Mannschaften.**
Sonntag 10 Uhr: Faustball Untere Hub.

Stenographiefachschule
Kurzschrift / Maschinenschreiben
Schönschreiben / Rechtschreiben
B. Autenrieth
Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
Turmbergstr. 18, Telefon 119

Kräftige pikierte
Tomaten- und Gemüsepflanzen
sowie **Stangenbohnen**
hat abzugeben
Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Versuchen Sie
doch einmal meinen vorzüglichen 1934er Alsenzthäler Riesling. Er ist ein voller, goldgelber, naturreiner Qualitätswein und kostet in der Literflasche nur 85 Pfg.
Schurhammer
das Haus für gute Weine in der Blumenstraße.

Pikierte Sellerie- u. Tomatenpflanzen
aus Töpfen sind zu haben
Heinr. Schneider
Friedhofstraße 3 Tel. 456

Instrumental-Musikverein Durlach.
Zu der am Samstag, den 18 Mai 1935, abends ½9 Uhr im Lokal zum „Roten Löwen" stattfindenden
Haupt-Versammlung
werden hiermit die Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundl. eingeladen. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.
Der Vereinsführer.
NB. Nach der Versammlung große Probe.

Gesellschaft Bavaria
Samstag, den 18. Mai, abds ½9 Uhr im Lokal
Mitgliederversammlung
(Ausflug betr.) Der Vorstand

SpVgg
Sonntag, den 19. Mai 1935 nachmittags 3 Uhr
Mörsch
gegen
Spielvgg.

Wir empfehlen:
Trachtenjäckchen
reine Wolle, aparte Streifen
für Damen . . . **4.90**
für Kinder Gr. 45 **3.60**
Steigerung 30 Pfg.
Burchard
Adolf Hitlerstr. 56a

Frisch eingetroffen:
Dänische Eier
mit gelber Dotter, geeignet **zum Einlegen**
Größe A 100 St. **9.75** ℳ
Sonderklasse 100 St. **10.25** ℳ
Deutsche Eier
100 St. . . . . **8.75** ℳ
100 St. . . . . **9.50** ℳ
L. Holder
Adolf Hitlerstr. 86.

Brillen nach jedem Rezept und für jede Krankenkasse liefert Optiker **A. Schäfer.**

Adolf Wohlbrück — Hansi Knoteck
Fritz Kampers — Gina Falkenberg
sind die Hauptdarsteller in:
Zigeunerbaron
nach der Operette von Johann Strauss
Ufa
Ab heute täglich ½7 und 8¼5 So. ab ½3
KAMMERLICHTSPIELE
Jugendliche haben Zutritt!

KEINE ANGST VOR **Sommersprossen**
Frücht's Schwanenweiß hilft!
Schönheitswasser APHRODITE
beschleunigt die Wirkung und beseitigt .... Mitesser und Pickel
Adler-Drog. H. Hinkelmann, Frisier-Salon W. Brückel
Adolf Hitlerstraße.

Meine Mutter nimmt für alle Wäsche immer das rote Paket Dr. Thompson's Schwan-Pulver
Jetzt nur 22 Pf. Doppelpak. 40 Pf.

Sporthemden
moderne Muster
ℳ 5.50 5.00 4.50 **3.50**
Binder
in groß. Auswahl
ℳ 2.20 1.95 1.50 **-.95**
Schneyer

Morgen Samstag
Schlachttag
Brauerei Genter

Große Auswahl in
Kleider-schürzen
auch in weiß u. schwarz bei
Lenz

Leupin-Creme u. Seife
vorzügliches Hautpflegemittel seit Jahren bewährt bei
Flechte — Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Zentral-Drog. P. Vogel

Badisches Staatstheater
F 27 (Freitagmiete) Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. und 2. Hälfte
Zum ersten Male in der Neufassung
Zum 75 Geburtstag und in Anwesenheit des Tondichters
Donna Diana
Heitere Oper v. E. N. v. Reznicek
Dirigent: Keilberth. Regie: Wildhagen. Tänze: Kratina. Mitwirkende, Blank, Haberkorn, Moerschel, Schulz, Harlan, Kiefer, Nentwig, Schoepflin, Schuster
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22.15 Uhr.
Preise D (0.90—5.00 ℳ)
Sa. 18 5. Wie es Euch gefällt.

Die Arbeit mit
den Holzböden und Dielen ist viel einfacher geworden, seitdem ich sie mit dem farbstarken KINESSA-Holzbalsam einwachse. Stark begangene Stellen frische ich immer wieder mit etwas Holzbalsam auf und habe so stets einen neu gestrichenen und neu geglänzten Boden, denn KINESSA-Holzbalsam wachst, färbt u. glänzt gleichzeitig. Das Holz bekommt die richtige Nahrung durch
KINESSA
HOLZBALSAM
Adler-Drogerie.

Klein. Einfamilienhaus
bestehend aus 3 Zimmer, Wohnküche, Küche, Keller, eingezäunt. Vor- und Rückgarten in der Blotterwiesen-Siedlung preiswert zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an J. Schade, Zehntstraße 7a.

Zwei kl. Zimmer und Küche
auf 1. 6. zu vermieten. Schlachthausstraße 29 bei K. Hummel.

Schön. mod. eichenes **Wohnzimmer**
Büffet 140 cm, schön, m. nußb abges. Tisch und 4 Polsterstühle
nur Mk. 210.—
Hummel
Schreinerei und Möbellager
Karlsruhe, Bernhardstr. 7
Ehestandsdarlehen

Kluge und erfahrene
Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im
Durlacher Tageblatt

Ganz köstlich ist die feine
DRESDENER PRALINEN-MISCHUNG
zu 40 ₰ das ¼ ℔ im
Süssen Laden
neben der Schwane.

Inserieren bringt Erfolg!